Sonnabend, 9. Mai 1925. | Einzelnummer 15 Groschen mit illustrierter Beilage 30 Gr. | 64. Jahrgang. Nr. 107.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Złoty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Złoty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

BARUSIN
DIE
DAUERHAFTE
DACHEINDECKUNG
OSKAR BECKER
POZNAŃ
SW. MARCIN 59.

Oberschlesischer Wirtschaftsbrief.

Die oberschlesische Industrie vegetiert. Die deutsch-polnischen Handelsvertragsvorbereitungen, deren Ende immer noch nicht abzusehen ist, beeinflussen stark die Fortdauer der wirtschaftlichen Stagnation in Polen überhaupt. Die Unsicherheit über die Zukunft erschwert ungeheuer jede Kalkulation auf weite Sicht und macht die Entscheidung über den Ausbau der weiterverarbeitenden Industrie unmöglich, weil niemand weiß, ob die projektierten Fabriken prosperieren können. Der Bau eines Werks, das Stahlwaren nach Solinger Muster fabrizieren sollte, mußte hinausgeschoben werden. Ebenso konnte das Projekt zum Bau eines Walzwerks für Straßenbahnschienen, die gegenwärtig eingeführt werden müssen, noch nicht verwirklicht werden. Die im Vorjahre seitens der Industrie eingegangenen Schuldverpflichtungen bilden gleichfalls ein Hindernis, so daß nicht einmal Spezialwerke prosperieren können.

Im Jahre 1924 hat die oberschlesische Industrie im Inlande unterbringen können: 51,8 Prozent Kohlen, 71,4 Prozent Walzeisen, 41,9 Prozent Blei, 4,6 Prozent Zink und 76,4 Prozent Schwefelsäure. Dabei ist zu berücksichtigen, daß nur 50 Prozent der Hütten im Betriebe waren und 50 Prozent der Arbeiter entlassen worden sind. Trotzdem wurden jährlich 600 000 To. Eisen erzeugt, während der Inlandsbedarf nur 300 000 To. beträgt. Was Zink betrifft, so wurden nur 50 Prozent der Produktion vom Jahre 1912/13, nämlich rund 85 000 To. erzeugt, wovon 95 Prozent exportiert werden müssen, weil sie im Inlande keine Verwendung finden können.

Der Wert der berg- und hüttenmännischen Produktion Polens betrug im vergangenen Jahre rund 800 Millionen Złoty. Bei einer Beschäftigung von rund 278 000 Arbeitern wurden produziert: 32 225 000 To. Steinkohlen, 88 000 To. Braunkohlen, 945 000 To. Koks, 770 000 To. Rohöl, 438 Millionen Kubikmeter Erdgas, 1000 To. Erdwachs, 3000 To. Gasolin, 603 000 To. Derivate, 275 000 Tonnen Salz, 268 000 To. Eisenerz, 830 000 To. Zinkerz, 533 000 To. Walzeisen, 93 000 To. Rohzink und 15 000 To. Blei. Im Januar d. Js. förderten die Eisenerzgruben 27 800 To., im Februar aber nur 15 600 To. Die Arbeiterzahl, welche im Jahre 1924 — 5180 Mann betrug, sank im Januar d. Js. auf 3719 und im Februar auf 2482 Mann. Die Produktion der Eisenhütten betrug in diesen beiden Monaten 26 600 To. Roheisen im Januar bzw. 23 000 To. im Februar. Martinstahl wurden im Januar 63 000 To. und im Februar 64 000 To. erzeugt. Die Produktion von Walzeisen, die im Januar 46 300 To. betrug, stieg im Februar auf 51 000 To. Die Zahl der in den Eisenhütten beschäftigten Arbeiter betrug im Jahre 1924 45 620 Mann und fiel im Januar und Februar auf rund 35 000 Mann. Die oberschlesische Silberproduktion ist im Jahre 1924 um 150 Prozent gestiegen, und betrug im Jahre 1923 — 4073 Kilogramm, im Jahre 1913 — aber 7389 Kilogramm.

Die oberschlesische Industrie also, die zu einem bedeutenden Teil auf den Export angewiesen ist, weil die Produktion den Inlandsverbrauch überwiegt, ist nicht zuletzt wegen der sozialen Lasten, die etwa 20 Prozent des Preises betragen, exportunfähig. Das äußert sich auch im Eisenbahndefizit, das im Januar allein 35 Millionen Złoty ausmachte, weil der Güterverkehr um 50 Prozent zurückgegangen ist. Die kongreß-polnische Industrie ist in dieser Hinsicht besser daran, weil man dort keine soziale Gesetzgebung in dem Sinne wie in Oberschlesien kennt. Zudem findet bei Regierungsaufträgen eine einseitige Bevorzugung der polnischen gegenüber der oberschlesischen Industrie statt, was schon daraus hervorgeht, daß die Arbeitslosenziffer in Oberschlesien steigt, während sie in Kongreßpolen langsam zurückgeht.

Die Teuerung polnischer Industrieerzeugnisse hat deren Einfuhr aus dem billigeren Auslande zur Folge gehabt. So wurde sogar Walzeisen aus der Tschechoslowakei bezogen. Im Interesse einer aktiven Handelsbilanz ist nicht nur die Hebung der Ausfuhr, sondern auch die Einschränkung der Einfuhr ein Akt der Notwendigkeit. Der Schutz der heimischen Industrie soll nun in der Weise vonstatten gehen, daß Auslandswerke erst dann Regierungsaufträge erhalten sollen, wenn durch eine Kommission festgestellt wird, daß die Preise inländischer Firmen einschließlich Zoll und Transportkosten mindestens um 10 Prozent höher sind.

Ansätze zur Ausfuhr liegen im gewissen Maße auch schon vor. Die wirtschaftliche Expansion Polens kann naturgemäß nur in der Weise erfolgen, daß landwirtschaftliche Produkte nach dem Westen und gewerbliche Produkte nach dem Osten und Südosten ausgetauscht werden. Der polnische Export nach der Tschechoslowakei ist im Verhältnis zum Februar v. Js. um das Doppelte gestiegen, so daß Polen mit eine Ausfuhr von über 12 Millionen Złoty = 6,02 Prozent der tschechischen Gesamteinfuhr an dritter Stelle steht. Nach Abschluß des Handelsvertrages zwischen diesen beiden Staaten dürfte das Verhältnis weiter steigen. Auch mit Rußland sind Handelsbeziehungen angebahnt worden. In den Monaten Januar bis März d. Js. wurden aus Polen nach Rußland Waren für 2 825 803,63 Dollar, umgekehrt aber für 571 276,68 Dollar gehandelt, während im Vorjahre das Verhälnis 235 732,11 : 38 252 Dollar betrug. Obgleich gegenwärtig die Initiative lediglich inoffiziell in den Händen des russischen Gesandten in Warschau liegt, hat die Sowjet-Handelsmission bereits in Lodz für 300 000 Dollar Manufakturwaren gekauft und verhandelt weiter über ein Objekt von 3 Millionen Dollar. In polnischen Zuckerfabriken wurde zunächst ein Abschluß auf 14 000 und darauf ein solcher von 50 000 Kilogramm Zucker getätigt. Eine Warschauer Fabrik hat für 700 000 Dollar landwirtschaftliche Maschinen und Geräte auf Konsignationslager nach Rußland geschickt. Die oberschlesische Industrie hat für eine Million Dollar Eisenerz abgeschlossen. Die russische Mission importiert auf eigenes Risiko verschiedene Artikel nach Polen, hauptsächlich Fische.

Die Exportfähigkeit Polens ist indes in erster Linie abhängig von der Herabsetzung der Gestehungskosten. In dieser Erkenntnis tauchen eine Reihe von Projekten auf, deren Realisierung allerdings noch nicht in greifbarer Nähe zu liegen scheint. Angefangen vom Rohprodukt, sei festgestellt, daß neuerdings die Türkei als ernster Lieferant von hochwertigem Eisen-, Zink- und Bleierz auf den Plan tritt, das sich mit Rücksicht auf den Donautransport und nur einen Landweg von 380 Kilometern günstiger kalkuliert. Polens Einfuhrbedarf an Manganerzen beträgt rund 80 Prozent, zumal das frühere Verhältnis von Erz zum Schrott (30 : 70) sich stark verschoben hat, weil Schrott knapp und teuer geworden ist. Um die hochwertigen Erzfelder von Podzamcze auszubeuten, wäre der Bahnbau Stahlhammer-Wielun-Podzamcze erforderlich. Im Rybniker Steinkohlenrevier wird der Bau einer Kokerei neuester Konstruktion projektiert, um hochwertigen Koks zu erzeugen, und sich vom Ausland unabhängig zu machen. Auf diese Weise ist die Herabsetzung der Selbstkosten für Stahl zu erwarten. Dem günstigen Transport der Industrieprodukte soll eine neue Linie Bromberg-Gdingen unter Umgehung von Danzig, sowie der Kanal Oberschlesien-Danzig dienen. In letzterer Angelegenheit hat jüngst in Kattowitz eine Gründungssitzung zwischen Vertretern von Warschau und der Wojewodschaft Schlesien stattgefunden. Da der Wasserweg 30—50 Prozent billiger sein würde als die Eisenbahn, so erhofft man die Eroberung des nördlichen Marktes durch die oberschlesischen Industrieerzeugnisse.

Nicht zuletzt sei der Bestrebungen Erwähnung getan, die drei polnischen Industriebecken (Kattowitz, Dombrowa, Krakau), deren Interessen auseinandergehen, weil jedes dieser Gebiete unter anderen Verhältnissen zu arbeiten gewöhnt war, zu einer Interessengemeinschaft zusammenzuschließen. Zweck dieses Konzerns, nach dem Muster Holdind u. Co., ist die Konzentration des Wirtschaftslebens zur Hebung der Konkurrenzfähigkeit und Ermöglichung des Exports, die Verteilung der Lieferungen und die Organisation der Produktion, zweifellos ein Werk, das geeignet wäre, im oberschlesischen Wirtschaftsleben eine ausschlaggebende Rolle zu spielen, zumal der Förderer dieses Planes bereits 63 Prozent der Aktien der Bank für Handel und Industrie erworben hat, die 100 Filialen in Polen besitzt, und darum entsprechenden Einfluß auf andere Wirtschaftskreise ausüben könnte.

Dauersitzungen, welche die Energie lähmen.

Das Budget des Landwirtschaftsministers vor dem Sejm. — Die Bedeutung der Produktion. — Kritik der Parteien. — Ein erschütternder Bericht aus Ostgalizien. — Der Minister ist hoffnungsfroh. — Um die Parzellierung. — Ueber das Justizministerium. — Gefängnis bei Verdacht. — Eine Gesetzeskontrollkommission. — Der deutsche Abgeordnete Pankratz über das Gerichtswesen. — Es gibt auch Ausnahmen. — Die Strafen für deutsche Redakteure. — Ergebnisse der Abstimmung.

(Warschauer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.")

Warschau, 7. Mai. Da Polen vor allem ein Agrarland ist, so müßte eigentlich das Budget des Ackerbauministers zu den wichtigsten Dingen gehören, über die man sich im Sejm unterhalten könnte. Aber die Behandlung hat gestern abend so spät begonnen, daß die meisten Mitglieder des Sejm viel zu müde gewesen sind, um noch Dinge von ganz besonderem Geiste vorbringen zu können. Wie wichtig aber die Landwirtschaft in Polen auch für den Gesamtwirtschaftskomplex des Landes ist, zeigt schon die Aufstellung, die der Berichterstatter Żółtowski (Chr.-Dem.) gab. Er zeigte, daß trotz der Mißernte im vergangenen Jahre für 378 Millionen landwirtschaftliche Produkte aus Polen ausgeführt worden sind. Man sieht also, wie einschneidend die landwirtschaftliche Produktion für die Handelsbilanz Polens ist, und daß die Sorge um die Landwirtschaft, also auch eine Sorge des Finanzministers sein muß, der alles tun muß, um zu verhindern, daß die Einfuhrzahlen die der Ausfuhr übersteigen, wie dies ja leider in der letzten Zeit in höchst beunruhigender Weise der Fall ist. Es ist daher auch verständlich, daß der Einfuhr an Zwetschen, Äpfeln, Apfelsinen, kondensierter Milch und ähnlicher Produkte zu erwähnen, die ja bereits, als das allund ähnlicher Produkte zu erwähnen, die ja bereit, als das allgemeine Budget besprochen wurde, von Herrn Zdziechowski in gebührender Weise als eine der Ursachen des großen Passivums der Handelsbilanz bezeichnet wurde.

Es ist bereits in der Kommission viel davon die Rede gewesen, daß die Kredite, die der Minister für Aussaaten und andere durch die Mißernte besonders dringende Bedürfnisse der Landwirtschaft zur Verfügung stellen soll und die auch für die in Polen so ganz besonders dringend notwendigen Bodenmeliorationen verwandt werden sollen, mit 23 Millionen als zu niedrig bezeichnet wurden. Die Kommission hat sie selbst auf 36,7 Millionen erhöht. Der Nationaldemokrat Staniszkis gab eine übrigens auch schon in der Kommission gehörte Übersicht über die Summen, die in anderen Staaten für Meliorationszwecke ausgegeben werden, um zu zeigen, wie sehr man in Polen in dieser Hinsicht zurückgeblieben ist. Die Ukrainer beklagten sich bitter, daß nach ihren Landstrichen hin überhaupt keine Unterstützung für die Bauern käme, worauf der Minister Janicki dem Ukrainer Chrucki, der die Vorwürfe vorbrachte, ein ziemlich erregtes: „Das ist nicht wahr!" entgegenschleuderte. Chrucki versprach Material in dieser Hinsicht gleichzeitig mit Interpellationen vorzulegen.

Erschütternd wirkte der **Vortrag des Priesters Ilkow. Er ist Ostgalizier, aber er gehört zu den fünf Männern, die bei der allgemeinen Wahlenthaltung der ostgalizischen Ukrainer mit Hilfe der Regierung gewählt wurden. Er ist also nichts weniger als ein Oppositionsmann. Im Gegenteil! Er erzählte sehr schlimme Dinge von der Verarmung der Bauern in seinem Lande. Auch von anderen Abgeordneten, so von dem Piastmann Jedynak wurde der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie die Bauern der Verarmung entgegenführe. Aber Ilkow legte ein merkwürdiges brotartiges Gebäck vor und schenkte es schließlich dem Minister. Dieses „Brot" ist aus Haferspreu und verfaulten Kartoffeln gebacken, und in Ostgalizien ist es allgemeines Nahrungsmittel. Doch nur die „Wohlhabenderen" können sich Haferspreu leisten; die Ärmeren backen ihr Brot nur aus alten, halbverfaulten Kartoffelüberresten.**

Dann geht die Klage darüber, daß im Osten die Dörfer zusehen müssen, wie das Holz zu Spekulationszwecken in der unwirtschaftlichsten Weise abgeschlagen wird, aber der Bauer zu Bauzwecken nur den schlechten Abfall und kaum Holz zum Heizen erhalten kann. Es sei übrigens bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß die Wälder in die Regierungskassen statt der erwarteten 60 Millionen nur 7,6 Millionen fließen ließen, woran nach dem Berichterstatter die schlimme Lage des Holzmarktes die Schuld trägt.

Der Minister, der dann sprach und, wie alle Minister, hoffnungsfreudig in die Zukunft blickt, meinte, es werde im laufenden Jahre mit den Walderträgnissen schon besser werden, denn die drei abgelaufenen Monate, die erfahrungsgemäß die schlechtesten im Jahre seien, hätten schon 21 Millionen ergeben. Wir wollen ein zum Nachdenken anregendes Wort des Ministers erwähnen. Er sagte, man verlange eine gute Verwaltung der Regierungsgüter, aber gleichzeitig ihre Parzellierung. **Beide Wünsche stehen miteinander in Widerspruch. Denn wie soll man die gute Verwaltung eines Gutes durchführen, das zur Parzellierung bestimmt ist, so sagte der Minister völlig richtig.** Aber was der Minister von den Regierungsgütern erzählt, das gilt im gleichen Maße auch für die privaten Güter. Wenn sie zerschlagen werden, dann sinkt der allgemeine Stand der landwirtschaftlichen Erträgnisse in Polen, vor allen Dingen, **wenn es** sich um Musterbetriebe handelt, **wie sie ja im ehemals preußischen Landesteil so häufig sind.**

Der Minister versprach übrigens bezüglich der Gründung eines Fonds für Meliorationen dem Sejm binnen kurzem ein Gesetz vorzulegen. Im übrigen aber behauptete er, daß die schlechte Lage der Landwirtschaft in Polen dadurch hervorgerufen werde, daß man zu teuer und zu wenig produziere, so daß die Nachbarländer ständig versuchen könnten, nach Polen landwirtschaftliche Produkte einzuführen. Dem trat der Berichterstatter Żółtowski scharf entgegen. Er sagte, daß die Landwirte mit ihrer Arbeit nicht imstande seien, das eingelegte Kapital mit 14 Prozent jährlich zu verzinsen, und daher gar nicht in der Lage seien — da sie kein Betriebskapital besitzen —, die teuren Prozentsätze aufzubringen, die für Darlehen gefordert werden. **Weder die amerikanische, noch andere Anleihen, von denen die Rede war, hätten hier im geringsten Abhilfe geschaffen. Wenn das so weiter geht, so stände die polnische Landwirtschaft in ein bis zwei Jahren vor dem absoluten Verfall.**

Das Budget des Justizministers

muß man als ein sehr trauriges Kapitel im Staate Polen bezeichnen, wenn man alle Reden durchliest, die selbst von Mitgliedern der polnischen Parteien gehalten worden sind. Schon der Berichterstatter Gruszka von den Piasten muß vermerken, daß es in Polen nicht weniger wie 343 Gefängnisse gibt, in denen 35 000 Gefangene ihre Strafe abbüßen. Kein Wunder, daß die Gefängnisse überfüllt sind.

Das Justizministerium gibt daher ganze vierzig Millionen mehr aus als das viel größere Frankreich! Smiarowski von der abgespaltenen gemäßigten Gruppe der Wyzwolenie zeigt, woher diese großen Ausgaben zum Teil stammen. Die Defensivpolizei spielt eine ungeheure Rolle bei der polnischen Justiz. Oft genug greife diese Defensivpolizei ohne die geringste Veranlassung ein. In den Ostgebieten müssen dann **die Verdächtigen zwei bis drei Jahre in den Gefängnissen sitzen, bis ihre Angelegenheit zur Verhandlung kommt.** Die Defensivpolizei, so sagt derselbe Abgeordnete, treibt Provokation. Wir aber müssen unbedingt auf dem Standpunkt stehen, daß der Provokator ein Verbrecher ist.

Bittner (Chr.-Dem.) erklärt, daß **von den 5000 Gesetzen, die Polen besitzt, ein großer Teil überhaupt nicht mehr den heutigen Verhältnissen entspricht.** Das Gesetz müsse sich vor allem in Übereinstimmung mit der Verfassung befinden; es müsse den natürlichen Rechtsanschauungen entsprechen und dürfe keine inneren Widersprüche enthalten oder im Widerspruch zu anderen Gesetzen befinden. Er verlangt die Einsetzung einer ständigen Gesetzeskontrollkommission, die die bestehenden Gesetze auf diese Grundsätze hin prüfen und die unzulässigen Gesetze ausscheiden soll. Auch Sommerstein von den Juden weiß zu berichten, daß die Verdächtigten oft jahrelang im Gefängnis auf ihren Prozeß warten müssen, und er zeigt, daß von 1476 Fällen, in denen die Ange-

klagten im Gefängnis sitzen, die Anklage bei nicht weniger als drei Viertel der Fälle lediglich auf einen Verdacht begründet war.

Eine furchtbare, leider auf ein unwiderlegliches Material begründete Anklage war

die Rede des deutschen Abgeordneten Pankratz

Die Rede ist das Ergebnis einer nahezu wissenschaftlichen Prüfung von mehr als 200 Prozessen, die sich fast ausschließlich auf deutsche Minderheitsangehörige beziehen, aber auch die Prozesse einiger polnischen Sozialisten umfassen. Es ist eine ungeheuerliche Liste, die hier gegeben wird. Pankratz zitierte zur Charakteristik der polnischen Justiz den früheren Ministerpräsidenten Witos, der selbst am 6. Juli 1922 erklärt hatte: **Die Gerechtigkeit ist aus den Gerichten verschwunden und der Glaube an ihre Objektivität verloren. Die Gerichte sind nur noch für eine Partei da. Der Buchstabe des Gesetzes geht niemanden mehr etwas an, und er verpflichtet niemanden! So sagte Witos.** Und der Abg. Wyrzykowski von der Wyzwolenie sagte im vergangenen Jahre: **Die falsche Sparsamkeit ist die Ursache, daß viele erstklassige Richter ihr Amt verlassen haben. Dagegen sind eine Menge von Neurasthenikern und entgleister Menschen zur Justiz gestoßen, die anderweitig kein Unterkommen finden konnten und die zuvor die ganze Zeit in Rußland gesessen hatten!** Wenn Abgeordnete der Bauern- und Arbeiterpartei auf diese Weise die polnischen Gerichte beurteilen, also vom Standpunkt der nationalen polnischen Parteien aus, so erklärt Pankratz als Abgeordneter einer nationalen Minderheit, **daß es außer der polnischen Klassen- und Parteijustiz noch eine andere gäbe, nämlich die Rassenjustiz!** Mit unerhörter Grausamkeit, sagt Pankratz, geht die polnische Justiz gegen diese Andersstämmigen vor.

Er erwähnt den bekannten Fall Scherff, dem 4½ Jahre Zuchthaus aus den bekannten, später vom Obersten Gericht in Warselbst als unzulänglich verworfenen nichtigen Gründen zudiktiert worden waren. Und dann die „Pressefreiheit"! Für die geringste Kritik der polnischen Behörden werden die deutschen Redakteure auf die Anklagebank gebracht und auf das grausamste bestraft. („Posener Tageblatt": Prozeß gegen Styra, der für Scherff eine Lanze gebrochen hatte und dafür drei Monate Gefängnis erhielt), die Prozesse gegen die „Deutsche Rundschau" in Bromberg, gegen den „Oberschlesischen Kurier", gegen den seit 1923 nicht weniger als 54 Strafverfahren anhängig gemacht worden sind! Die Massenprozesse gegen das „Pommereller Tageblatt" in Dirschau, die „Kattowitzer Zeitung" usw.) Dann geißelt Pankratz das Auslieferungsverfahren gegen Abgeordnete auf Grund lügnerischer Spitzelberichte. In Wloclawek wurde ein gewisser H. G. des Hochverrats angeklagt, weil er im Jahre 1914 (!), als die deutschen Truppen bei Wloclawek einrücken wollten, dem Führer hiervon abgeraten hatte, da Kosaken mit Verstärkung anrückten. Er tat dies im Interesse der Einwohner des Dorfes, da er vermeiden wollte, daß das Dorf bei den Kämpfen zerstört werde. Nun wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er als „polnischer Bürger" den „Feinden" geholfen habe. Als ob im Jahre 1914 schon von polnischen Bürgern die Rede hätte sein können, und als ob ein Pole gezwungen gewesen wäre, dem russischen Unterdrücker zu helfen! Mit Recht macht sich Pankratz über die blutigen Tränen lustig, die der polnische Staatsanwalt nun den russischen Kosaken nachweint. Auch Pankratz schildert die Ungeheuerlichkeit, daß unschuldige Opfer oft monatelang im Gefängnis sitzen müssen. Die Deutschen, so erklärt Pankratz erkennen an, daß es auch Ausnahmen unter den Richtern gibt. So rühmt er zum Beispiel die Tätigkeit des Obersten Gerichts in Posen (und wir wollen nicht versäumen, auch die hohe ethische Auffassung der Richter der höchsten Gerichte in Warschau rühmend zu erwähnen); aber, so ruft Pankratz aus, diese Ausnahmen müßten in einem zivilisierten Staate die Regel bilden. Die Seuche der Ungerechtigkeit muß beseitigt werden. (Großer Lärm auf der Rechten.) Wir haben von einer Sanierungstätigkeit im Gerichtswesen noch nichts bemerkt. Für einen Minister der Gerechtigkeit werden wir stimmen, für einen Minister der Ungerechtigkeit aber niemals!

Nach diesen Reden schritt man zur Abstimmung über die verschiedenen Budgets. Die Budgets des Außen- und des Innenministers sowie des Eisenbahnministers wurden angenommen. Alsdann erfolgte noch eine lange Rede des Abg. Marek. Der Sejm, der vom frühen Morgen an tagte, war abends um 9 Uhr mit seinen Beratungen noch nicht zu Ende. Allerdings befinden sich kaum mehr als 20 bis 30 Abgeordnete zu solch später Stunde noch im Sitzungssaal, die die Energie haben, den Rednern noch zuzuhören. Viele haben das Haus bereits verlassen, die anderen ziehen den Restaurationsraum mit seinen materielleren Genüssen vor. Aber die Durchberatung der einzelnen Budgets soll nun einmal bis zum 15. Mai vollendet sein, und deshalb werden auch die Dauersitzungen bis zu diesem Tage nicht aufhören.

Abänderung der polnischen Bestimmungen über Zollnachlässe.

Absatz 2 des § 3 der polnischen Verordnung vom 11. 4. 1925 über Zollnachlässe (Dz. Ust. Nr. 39, Pos. 272) besagt, daß Zollnachlässe, die von einer Genehmigung des Finanzministers abhängen, nur für Waren aus denjenigen Staaten bewilligt werden dürfen, die mit Polen einen Handelsvertrag unterzeichnet haben.

Der Dziennik Ustaw vom 4. Mai d. Js. Nr. 44 ändert den obigen Absatz 2 in Pos. 309 nunmehr dahin ab, daß der Finanzminister ermächtigt ist, sämtliche Vergünstigungen, von denen in der gegebenen Verordnung die Rede ist, auch den Angehörigen der Staaten zu erteilen, die mit Polen einen Handelsvertrag noch nicht unterzeichnet haben.

Es bleibt jedoch die Bestimmung bestehen, daß die Ermäßigungen nur für die Waren erteilt werden dürfen, die in Polen nicht hergestellt werden.

Wie es vor Gericht zugehen müßte...

Der Anfang ist gemacht.

Im „Kurjer Poznański" lesen wir:

„Im Bezirksgericht in Warschau schoß, wie dieser Tage die Zeitungen meldeten, der Verteidiger Rechtsanwalt Hofmokl während der Verhandlung auf einen Zeugen, der als Belastungszeuge aussagen sollte. Dieser unerhörte Zwischenfall öffnet der Strafgerichtsbarkeit ganz neue Wege. Man müßte daraus gesetzliche Konsequenzen ziehen und ein Gesetz herausgeben mit dem Titel „lex Hofmokl", das das ganze Strafverfahren außerordentlich vereinfachen würde. Nach dieser „lex Hofmokl" würde die Verhandlung im Strafverfahren ungefähr folgenden einfachen, elementaren, lapidaren Verlauf haben:

Auf dem Tisch vor dem Staatsanwalt liegt ein geladener Browning, vor dem Verteidiger ein zweiter, vor dem Vorsitzenden ein dritter.

Die Verhandlung beginnt. Es tritt der Zeuge A. ein. Der Vorsitzende fragt ihn, ob er zugunsten des Angeklagten oder zu ungunsten desselben aussagen wolle. Als der Zeuge antwortet, daß er zu ungunsten aussagen werde, kommandiert der Vorsitzende: Achtung! — hier springt der Verteidiger auf und greift zum Revolver) — eins, zwei, drei, Feuer!

Und der Verteidiger zielt auf den Zeugen, schießt und tötet ihn. Gerichtsboten tragen den Zeugenkörper auf den Gerichtshof.

Man ruft den Zeugen B. Der Zeuge B. antwortet auf die Frage des Vorsitzenden: Zu seinen Gunsten. Jetzt steht der Staatsanwalt auf mit dem Browning in der Hand, während der Vorsitzende wieder ruft: Achtung! Eins, zwei, drei, Feuer! Der Staatsanwalt zielt, schießt und tötet den Zeugen. Gerichtsboten entfernen den toten Zeugen. Und so geht es weiter mit den folgenden Zeugen, bis sie alle beseitigt sind.

Wegen Mangels an Zeugen legt jetzt der Vorsitzende bei der Unmöglichkeit eines Beweisverfahrens dem Angeklagten die Frage vor, ob er sich zur Schuld bekenne oder nicht.

Wenn sich der Angeklagte dazu bekennt, dann wird sofort ein Urteil gefällt, das die Schuld feststellt und die Strafe dekretiert.

Wenn dagegen der Angeklagte streitet, dann erhebt sich der Vorsitzende und schießt aus seinem Browning auf den Angeklagten. Wenn er ihn tötet, so wird das ein unfehlbares Zeichen dafür sein, daß der Angeklagte gelogen hat und schuldig ist. Wenn der Angeklagte nicht mehr lebt, braucht man nicht mehr das Urteil zu schreiben. Die schuldige Leiche wird aus dem Saal getragen. Und die Verhandlung ist beendet. — Wenn aber der Schuß des Vorsitzenden den Angeklagten nicht niederstreckt, dann geht daraus hervor, daß er die Wahrheit sagte, daß er also unschuldig ist, und der Vorsitzende verkündet ein freisprechendes Urteil. Und wieder ist die Verhandlung beendet.

Auf diese Weise erspart die „lex Hofmokl" den Gerichten ungeheuer viel Arbeit, und man wird an eine radikale Reduzierung des Gerichtspersonals herantreten können."

Die Eröffnungsfeiern in München.

Die Vorfeiern. — Ansprache des Schöpfers Oskar v. Miller. — Dr. Luther und Dr. Simons.

Wir berichteten bereits gestern über die Festesfreude, die München anläßlich der Eröffnung des Deutschen Museums begeisterte. Der Rector magnificus der staatswissenschaftlichen Fakultät der Münchener Universität teilte mit, daß diese Fakultät dem verdienten 70jährigen Schöpfer dieses großen Denkmals den Titel Dr. h. c. verliehen habe. Krupp v. Bohlen-Halbach beglückwünschte den Mann von seiten des Vorstandes. Er habe sein Ziel erreicht, führte er aus, unter dem Wahlspruch: „Per aspera ad astra" ... Rector magnificus Heiduschka (Dresden) überbrachte die Glückwünsche der sämtlichen deutschen Hochschulen, einschließlich derer von Danzig, Prag, Graz und Innsbruck für das Deutsche Museum und Oskar v. Miller. Dann wurde namens der A. E. G. die goldene Rathenau-Medaille an Oskar v. Miller verliehen. Der Vertreter des Reichspatentamtes überreichte ein demnächst erscheinendes Werk: „Verklungene Meisterschaftspatente" in wundervoller Ausstattung dem Deutschen Museum. Der Verein deutscher Ingenieure in den Vereinigten Staaten von Amerika übersandte durch seinen Vizepräsidenten dem Museum und seinem Schöpfer Glückwünsche. Präsident Dr. Günther vom Technischen Museum in Wien überbrachte Grüße von den österreichischen Museumsfreunden und den geistigen Führern. Die deutsche Kulturgemeinschaft verbinde ja Deutschland und Österreich immerdar. Besondere Glückwünsche sagte er Oskar v. Miller unter Überreichung einer Radierung des Technischen Museums in Wien. Ein Herr Dickens überbrachte in englischer Sprache Glückwünsche der korrespondierenden Museen in Kensington und Southampton. Was von Miller in Deutschland geschaffen, übertreffe das dort Bestehende bei weitem. Der Vertreter des Museums in Bern sprach Glückwünsche der schweizerischen Regierung, der dortigen Museumsleitung und der schweizer Wissenschaftler und Techniker aus. Glückwünsche kamen ferner durch Vertreter von Ungarn, von Schweden und von Holland.

Laut begrüßt, ergriff nun

Oskar v. Miller

das Wort:

„Die Fülle der Glückwünsche für das Museum und für mich haben mich überrascht und erschreckt. Die persönlichen Glückwünsche nehme ich als wohlwollendes Mitgefühl beim Eintritt des Greisenalters. Die Worte der Anerkennung nehme ich symbolisch. Ich betrachte mich als den Namensträger aller, die mitgearbeitet haben, die Anerkennung kommt aber zu früh. Warten Sie doch bis morgen nach der Besichtigung, dann kritisieren Sie. Machen Sie Besserungsvorschläge und geben Sie auch gleich das Geld zur Verbesserung. Zu bewundern gibt es im Museum nicht viel. Wenn man nur die eine Maschine gesehen hat, dann wundert sich der Beschauer nicht mehr, daß die zweite gelang, und er hält alles für einfach. Das Museum soll den Beschauer mit offenen Augen zum Verstehen veranlassen, um Verständnis und Vertrauen für Wissenschaft, Forschung und Technik aufzubringen. Für das Volk ist das Museum gedacht und bestimmt, für den müden Arbeiter, der angeregt, aber nicht durch Bücher oder politische Vereine ermüdet werden soll. Aber das Werk soll nicht auf heutigem Stand stehen bleiben. Wir brauchen den Bibliothek- und Kongreßbau, damit die Leute auch ernsthaft studieren können, damit die Techniker die Plansammlung studieren können für neue Projekte auf Basis der alten. Eine solche Plansammlung besteht noch nicht. Auch nicht eine Sammlung von Porträts, Denkmünzen und Urkunden. Wir haben schon viel davon. Haben wir auch mündliche Vorträge an Hand der Pläne, Bilder usw., dann entsteht ein Mekka der Wissenschaft und Technik, wie Bayreuth für die Musik."

Lauter Beifall und Zustimmung folgen der Rede. Der Rector magnificus der Münchener Technischen Hochschule v. Dück berichtete dann über die Arbeit der Denkmalskommission. Es soll Goethes Büste im Deutschen Museum aufgestellt werden. Oberbürgermeister Landmann-Frankfurt a. M. sprach über die Verhandlungen, die seinerzeit mit Goethe geführt wurden, über die Aufstellung einer Statue des Dichters. Goethe schlug eine öffentliche Anlage auf einer Maininsel aus und empfahl dafür die Aufstellung einer Büste im Bibliotheksbau der Stadt Frankfurt. Widrige Verhältnisse haben den Plan verhindert. Später ist der Plan ausgeführt worden. Die Büste Goethes von Marchesi in Frankfurt ist nun dem Deutschen Museum übergeben worden. Ferner sollen aufgestellt werden die Bilder Ludwigs I. von Bayern und Friedrichs des Großen. Beide Bilder sollen gemalt werden von Walter v. Firle. Staatssekretär Dönhoff-Berlin gab die Erklärung ab, die preußische Gewerbeabteilung und der Verein zur Förderung des Gewerbefleißes in Preußen stiften die Mittel zum Bilde Friedrichs des Großen und ein Stipendium für Gewerbelernende. Das Stipendium soll v. Miller-Stipendium heißen. Staatsrat v. Graßmann erklärte, daß die Rhein-Main-Donau-A.-G. die Mittel für das Bild Ludwigs I. stifte, wegen der Verdienste des Königs um die Idee des Rhein-Main-Donau-Kanals. Weitere Denkmäler werden errichtet für Albertus Magnus, gestiftet von Kardinal Faulhaber, für Martin Beheim, gestiftet von Nürnberg, ein Bronzerelief von Graf Zeppelin, gestiftet von Stuttgart."

*

Der eigentliche Festakt wurde am Donnerstag vormittag vollzogen. Schon um 9 Uhr früh, also eine Stunde vor Beginn, belebte das farbenfrohe Bild der zusammenziehenden Studenten die fröhliche Isarstadt. Die große Luftverkehrshalle ist zum Festsaal umgewandelt worden, die Studenten umsäumen den weiten Raum. Von der Decke herab hängen wie ungeheure Fledermäuse die alten Flugzeugmodelle vergangener Zeiten. Laut begrüßt kommt wieder Oskar v. Miller, die Vertreter der Reichsregierung. Der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons nimmt in der ersten Reihe Platz. Unter Dr. Luthers Führung kommen die Reichsminister. Die Staatsregierung von Bayern ist vollzählig vertreten. Einige Minuten nach 10 Uhr wird der Saal dunkel und das Festspiel zum Eröffnungstage geht in Szene. Gerhart Hauptmann hat es geschrieben, und er ehrt darin die werktätige Kraft des deutschen Volkes. Er ehrt diese Gründung, die ein Wegstein ist zur Entwicklung des deutschen Tatengeistes. Nach dem Festspiel tritt der Münchener Physiker Geheimrat Wien an die Rednertribüne, um der Reichsregierung für das Erscheinen zu danken.

Nunmehr betrat der deutsche Reichskanzler Dr. Luther die Tribüne, um dem Museum drei Weiheworte auf den Weg zu geben. In einer gedankentiefen Rede führte er u. a. folgendes aus: „Das Deutsche Museum ist ein Bekenntnis des deutschen Volkes zu sich selbst, zur Technik und zum Frieden. Wir wissen alle, daß die naturwissenschaftlichen und technischen Ergebnisse des menschlichen Geistes auch zu Kriegswaffen umgebildet werden können. Wir wissen als Mitlebende des Weltkrieges, daß der Krieg sogar anregend wirkte auf manchen Gebieten der Technik. Soll aber das technische Zeitalter der Menschheit Segen bringen, so ist dies nur möglich, wenn zwischen den Völkern Friede waltet. Die märchenhafte Entwicklung der Verkehrsmöglichkeiten, die wir schon erlebt haben und die noch vor uns liegt, verweist in starkem Maße die einzelnen nationalen Volkswirtschaften auf wechselseitige Befruchtung. Dieser Satz bleibt wahr, so wahr es auf der anderen Seite ist, daß unser Volk in seiner politischen und wirtschaftlichen Lage kein höheres wirtschaftliches Ziel kennen kann, als die Stärkung des innern Marktes. Aber je mehr aus eigenen inneren Gesetzen die Wirtschaft zu einer Einheit zusammenwächst, desto mehr wird das Leben jedes einzelnen davon abhängig gemacht, daß Gütererzeugung und Güteraustausch nicht gestört werden durch politische Erschütterungen. So beweist das deutsche Volk auch durch seine hingebungsvolle und nie ermüdende Arbeit an diesem neuen Tempel der Technik, daß es als ein gleiches unter gleichen mitwirken will am friedlichen Schutze der Welt.

Den Dank der bayerischen Regierung an Oskar v. Miller stattete Dr. Held ab und überreichte dem Schöpfer des Museums einen von der bayerischen Regierung gestifteten Ehrenring, der in seiner Mitte einen kostbaren Brillanten trägt. Oskar v. Miller stieg die Stufen zur Bühne empor und nahm unter minutenlangen Ovationen der Versammlung den Ring in Empfang. Er antwortete darauf in einer kurzen Rede und führte aus, daß das Museum eine sichtbare Tat deutscher Einigkeit sei. Nicht eine Stadt, nicht ein Staat, sondern ein ganzes Volk hat an der Vollendung mitgeholfen. Ungeheure freiwillige Opfer sind allenthalben gebracht worden. Arbeiter haben ihre freien Sonntage hergegeben, ohne einen Heller Lohn dafür zu beanspruchen und zu erhalten. Mit dieser Dankrede v. Millers waren die Feierlichkeiten beendigt und es erfolgte ein Rundgang durch die Säle des Museums. Um 1 Uhr fand im Deutschen Museum ein Festessen statt, bei dem der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons die Festrede hielt.

Republik Polen.

Vom Sejm.

Der Sejm trat gestern in die Beratungen über das Budget des Agrarreformministeriums ein. Es referierte der Abg. Ostrowski von der polnischen Volkspartei. Die Kommission setzte die veranschlagten Einkünfte des Ministeriums von 35 auf 11 Millionen Zloty herab. Der Abg. Kawecki vom Nationalen Volksverband machte dem Agrarreformminister einen Vorwurf wegen der geringen Menge zusammengelegten Landes und wegen der Nichtausarbeitung der Bank Rolny. Der Abg. Chrucki vom Klub der Ukrainer beantragte die Streichung der Fonds für die Agrarreform für die Ostmark. Der Abg. Madejczak von der Piastenpartei bemerkte, daß die Ansiedlung in den Ostmarken die Tatsache der Übervölkerung der westlichen und mittleren Wojewodschaften rechtfertige, während in den östlichen Wojewodschaften das Land nicht ausgenutzt würde. An der weiteren Diskussion beteiligten sich die Abgeordneten: Marciniak (Christl. Dem.), Dr. Baranski (Arbeiterpartei), Paszczuk (Ukrainer), **Kwapiński** (Soz. Part.), Zultowski (Christl. Nation.), Lomszer (Jüd. Klub), Pluta (Brylgr.) und Von (Wyzwolenie). **Man ging dann zum Budget des Finanzministeriums über, das vom Abg. Michalski von** den Christlich-Nationalen referiert wurde. **Nach der Rede des Abg. Kwiatkowski von der Christlichen Demokratie wurden die weiteren Beratungen auf heute 10½ Uhr vertagt.**

Genf.

Dem „Kurjer Poznański" wird aus Genf gemeldet: Auf der internationalen Waffenhandelskonferenz ist eine Teilung in zwei Kommissionen, eine politische und eine militärische Kommission, erfolgt. Die Militärkommission befaßt sich auch mit Angelegenheiten der Marine und Luftschiffahrt. Auf Antrag des Vertreters Englands, des Admirals Smith, wurde zum Vorsitzenden der Militärkommission der General Sosnkowski gewählt. Infolge dieser Wahl tritt General Sosnkowski automatisch ins Präsidium der Konferenz ein. Die Wahl wurde von den Versammelten mit Beifall aufgenommen. Der General Sosnkowski dankte für die Wahl, die er als Beweis des Vertrauens in die Friedenspolitik der polnischen Republik betrachtet, begrüßte die Kollegen von der ständigen Beiratskommission für Heer, Marine und Luftschiffahrt und bemerkte, daß er mit besonderer Freude die Delegierten der Staaten begrüße, die nicht zum Völkerbund gehören, vor allem die Delegierten Amerikas.

Interpellation in Danzig.

Die „Agencja Wschodnia" meldet aus Danzig: Die polnische Fraktion im Danziger Volkstag hat mit Unterstützung des sozialistischen Klubs eine Interpellation eingebracht in Sachen des Verbots der Manifestation am 3. Mai. Die Interpellanten stellen fest, daß dieses Verbot die Rechte der polnischen Minderheit in Danzig verletzte, umso mehr, als der Senat Demonstrationen der Hitler-Leute und anderer monarchistischer Organisationen erlaubte, das Auftreten der Offiziersverbände und monarchistische Kundgebungen nach Art des Schlageter-Begängnisses gestattete. Die Interpellanten fragen, ob der Erlaß des Verbotes notwendig war und ob es eine politische gerechte Tat gewesen sei, wenn man den Nationalisten Manifestationen gestattet.

Audienz.

Der Papst empfing gestern die Suffragan-Bischöfe von Przemyśl und Posen in Audienz.

Unglück beim Brückenbau.

Am 5. Mai ereignete sich auf dem Flusse Sam bei Rzeszów, Kreis Bigoraj, ein furchtbares Unglück beim Brückenbau. Es stürzte das Gerüst ein, als die Arbeiter bei der Arbeit waren. 5 Personen wurden schwer und 11 leicht verletzt.

Osterlied.

In der alten Kirche war es Sitte, daß während der Wochen zwischen Ostern und Pfingsten die christliche Gemeinde beim Gebet nicht kniete, sondern stand. Es sollte sich darin die Freude an der Auferstehung und dem Leben des Herrn ausdrücken. Denn diese Zeit war die höchste Freudenzeit im Kirchenjahre. Die Namen der Sonntage erinnern daran: Jubilate, Cantate. Sie rufen zum Jauchzen und Singen auf. Durch die Natur schallt in unseren Zonen in dieser Maienzeit das Lied der Vögel in Wald und Feld, die ganze Natnr in ihrer Maienschönheit ist wie ein Lied der Schöpfung: „Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht. Gebt unsrem Gott die Ehre." Da können wir Paul Gerhard verstehen, wenn er bekennt: „Ich singe mit, wenn Alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen".

Unsere Kirche ist eine singende Kirche. Es ist schade, wenn der Gesang nicht gepflegt wird, wenn unsere Kinder nicht frühe in den reichen Schatz unserer Lieder und Melodien eingeführt werden. In den Tagen der Reformation sind durch die im Volke verbreiteten Lieder Luthers und anderer Sänger der Kirche vielleicht mehr Menschen für das Evangelinm begeistert worden, als durch Wort und Predigt. Freilich, das tuts nicht, daß wir nur Worte und Töne singen. „Singet dem Herrn in euren Herzen", so mahnt Paulus. Darauf kommt es an, daß das Herz auf den rechten Ton gestimmt sei. Darum eben ist diese Oster-Pfingsten-Zeit die Cantate-Zeit der Gemeinde Gottes. Denn die Gewißheit, einen lebendigen Herrn und Heiland zu haben, ist geeignet, wie nichts anderes, Herzen fröhlich zu stimmen. Wes aber das Herz voll ist, des geht der Mund über. D. Blau-Posen.

Eine wirksame Kundgebung des Bundes der Auslandsdeutschen.

Die großdeutsche Idee will die kulturelle Einheit.

Die großdeutsche Idee, in Deutschland selbst eine Zeitlang von den Schergen Metternichs am schärfsten bekämpft, will nichts anderes als die Deutschen, die in deutschen Staaten wohnen, staatlich einigen. Die Anschlußbewegung in Deutsch-Österreich ist der Ausdruck dieses staatlichen Lebenswillens der deutschen Nation. Die Einigung des Deutschen Reiches und Deutschösterreichs wird sich vollziehen trotz aller Widerstände, denn sie ist die gebieterische Ausübung eines Rechtes, das aus dem Blut der verwandten Brudervölker spricht. Es ist ein echtes Naturrecht.

Kein Vertrag von Versailles und auch nicht der Vertrag von Trianon wird dies zu hindern vermögen.

Für den großdeutschen Gedanken litten schon viele Deutsche. Unter ihnen, um nur ein paar Namen zu nennen, Fritz Reuter und Georg Herwegh.

Diese Gedankengänge belebten das Fest der Auslandsdeutschen in Berlin. Zahlreiche Vertreter des Parlaments und der Öffentlichkeit waren der Einladung gefolgt, und so gestaltete sich die Kundgebung, welche von musikalischen Darbietungen einer Reichswehrkapelle der, Berliner Liedertafel und vor allem der Kammersängerin Emmy Leisner und des Kammersängers Fritz Soot festlich erhöht wurde, zu einer eindrucksvollen Feier.

Über den Verlauf der Feier schreibt die „Voss. Ztg.":

„Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden und des volksparteilichen Abgeordneten Runkel hielt Geheimrat Kühnemann-Breslau den eigentlichen Festvortrag. Scharf und eindeutig führte er aus, daß das vergangene Deutschland nicht wiederkommen werde, daß vielmehr die Aufgabe volklicher Selbstbesinnung heute darin bestände, das erhalten gebliebene Erbe des Bismarckschen Reiches richtig zu würdigen und das kommende Deutschland innerlich und äußerlich vorzubereiten. Bei dem Aufbau dieses zukünftigen Deutschlands, das ein Volksstaat oder gar nicht sein werde, müßten die Auslandsdeutschen in ihrer politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutsamkeit ganz anders herangezogen werden, als dies in den Zeiten des alten Reiches der Fall gewesen sei. Erst im Zuge der Bewegung zum Selbstbestimmungsrecht der Völker sei der großdeutsche Gedanke neu zum Leben erwacht. Von hundert Millionen Deutschen wohnen vierzig Millionen im Ausland, mit anderen Worten, mehr als jeder dritte Deutsche lebt im Ausland, teils in geschlossener Siedelung wie in Österreich, der Tschechoslowakei, in Polen, am Rande des kleindeutschen Reiches, teils zerstreut in aller Welt, teils in geschlossener Siedlung eingesprengt in fremdes Volkstum wie in Siebenbürgen, an der Wolga, im Baltikum, in Südamerika, in Nordamerika und in den ehemals deutschen Kolonien. Die große politische Aufgabe der Zukunft sei die Zusammenführung von Staatsdeutschtum und Volksdeutschtum zu inniger Zusammenarbeit, um so die alten Fehler, die sowohl den Heimatdeutschen wie den Auslandsdeutschen anhaften: Kastengeist und Uneinigkeit der Stämme, der Konfessionen und der Vereine durch einheitliche Grundgesinnung zu überwinden.

Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag des Professors Kühnemann legte Geheimrat Grosse, als geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Bundes der Auslandsdeutschen, kurz die Geschichte des Bundes dar, der sich besonders um eine Zusammenfassung der Auslandsdeutschenarbeit unter voller Berücksichtigung der Interessen und Arbeitsgebiete der einzelnen Verbände bemühe und darin auch schon Erhebliches geleistet habe.

Man spürt bei Veranstaltungen wie der gestrigen, daß der großdeutsche Gedanke, der ja vor allem auf die kulturelle Einheit und Zusammengehörigkeit der Deutschen zielt, lebendig ist und sich so seinerzeit auch die Formen des ständigen geistigen und seelischen Austausches geschaffen wird. Die Deutschen sind in dieser Zeit das Volk in der Zerstreuung. So wird aus Sehnsucht die Einheit wachsen, die Einheit im Geist und die Einheit im Reich der großdeutschen Idee.

Im Zeichen der Abrüstung.

Sechzehn französische Offiziere aller Waffengattungen haben soeben unter der Führung eines Generals den auf zwei Jahre lautenden Vertragsdienst als Reorganisatoren des griechischen Heeres angetreten.

*

Auch zum ersten Stellvertreter des tschechoslowakischen Generalstabs wurde ein französischer General ernannt. Es sind nunmehr sowohl der Generalstabschef als auch seine beiden Stellvertreter in der Tschechoslowakei Franzosen.

*

Der französische General Duval, der dem Generalstab der Luftstreitkräfte zugeteilt ist, hält sich seit mehreren Wochen in Bukarest auf, um die Gründung einer Flugzeugfabrik in die Wege zu leiten. Es wurde bereits beschlossen, unter Heranziehung französischen Kapitals eine neue Flugzeugfabrik zu errichten. Die Flugwaffe der rumänischen Armee wird nach französischem Muster umorganisiert werden.

*

Die türkische Nationalversammlung hat einen Kredit von 60 Millionen Dollar bewilligt, welcher die Kosten des türkischen Marinebauprogramms für die nächsten zwölf Jahre decken soll. Außerdem wurde ein Kredit von 13 Millionen Dollar für den Ausbau der Luftflotte bewilligt.

*

„Ceske Slowo" (Prag) veröffentlicht einen Artikel über die Entwicklung des tschechoslowakischen Flugwesens und die Abbildungen eines neuartigen Aeroplans, der die Bezeichnung „Avia 21" führt. Es handelt sich um einen neuen Verfolgungsbiplan mit einem Skodamotor von 300 Pferdestärken. Der Apparat erreicht in voller kriegstechnischer Ausrüstung eine Stundengeschwindigkeit von 245 Kilometern und kann sich in 15 Minuten bis zu einer Höhe von 5000 Metern erheben.

*

Die italienischen Flottenmanöver finden heuer, nach einer Meldung des „Popolo d'Italia" im August zwischen Sizilien und Sardinien statt, wobei die nationale Gruppe einen angenommenen feindlichen Angriff mit Truppenlandungen in Sizilien abzuwehren haben wird.

*

Die jugoslawische Regierung hat beschlossen, den Hafen von Sebenico als Kriegshafen zu erklären.

In kurzen Worten.

In London erfolgte der Austausch der Ratifikationsurkunden über die Übergabe des Jubalandes an Italien.

*

Der schwedische Finanzminister Thorsson ist nach längerer Krankheit in Ystadt gestorben. Er war nach Branting die bedeutendste Persönlichkeit der sozialdemokratischen Partei Schwedens.

*

Im Sommer findet, der „Iswestija" zufolge, in Leningrad das 200jährige Jubiläum der Akademie der Wissenschaften statt. Zu der Jubiläumsfeier ist an eine ganze Reihe hervorragender Gelehrter Westeuropas eine Einladung ergangen.

*

In diesem Jahre werden in England zum ersten Male seit dem Kriege Armeemanöver in großem Maßstabe im September stattfinden. Marschall Pétain und General Debeny werden Manövern beiwohnen.

*

Der erste Kongreß der Katholiken Ägyptens wurde in Kairo eröffnet. 12000 Personen nahmen teil.

*

Die Rheinlandkommission hat den Vertrieb der „Allensteiner Zeitung" im besetzten Gebiet für die Zeit vom 5. Mai bis 4. August, also auf drei Monate, verboten. Die Ursache des Verbotes ist bisher noch nicht angegeben worden.

*

Nach anderthalbjähriger Pause, die durch die politischen Wirren in der Pfalz verschuldet wurde, trat zum ersten Male der Pfälzer Kreistag in Pirmasens wieder zusammen.

*

Die holländische Kammer hat die Kreditvorlage der Regierung für die olympischen Spiele für 1928 in Amsterdam abgelehnt. Die Gegner der Vorlage erklärten, die Spiele widersprechen dem „Geiste und den Buchstaben des Evangeliums".

*

Die bolivianische Gesandtschaft teilt mit: Die Präsidentschaftswahlen in Bolivien sind in vollkommener Ruhe vor sich gegangen und führten zum Siege des republikanischen Kandidaten. Zum Präsidenten ist Dr. José G. Villanueva, zum Vizepräsidenten Dr. Abdon S. Saavedra gewählt worden.

*

Ein Putschversuch wurde in Rio de Janeiro unternommen. Einige dreißig Leute versuchten sich in den Besitz der Kaserne des 3. Regiments zu setzen, wurden jedoch zurückgeschlagen und entkamen. Es heißt, daß eine Anzahl Deputierter der Opposition in das Komplott verwickelt seien.

*

Der Brand in der Brennerei, Wein- und Spirituosengroßhandlung Kurt Etzel A.-G., Greußen i. Th., der vor einigen Monaten die Fabrik heimsuchte, worüber wir berichteten, hatte jetzt gegen den Direktor Kurt Etzel und das Aufsichtsratsmitglied Architekt Paul Köhler ein gerichtliches Nachspiel. Beide wurden wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 3½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

*

Nach Meldungen englischer Blätter aus München hat König Georg V. ein von Holbein gemaltes Porträt Eduards VI. zum Preise von 1250000 Mark angekauft.

*

Der höchste bisher in Amerika gezogene Scheck ist an die Treuhänder der Dodge Automobil-Fabrik in Detroit gezahlt worden. Er lautete auf 146 Millionen Dollar und war von dem Banksyndikat gezogen, das kürzlich den Automobil-Konzern angekauft hatte.

*

Wie aus Delfzijl gemeldet wird, traf der auf der Fahrt von Hamburg nach Groningen befindliche Groninger Dampfer „Gruno" in der Nordsee südlich von Borkum auf ein von der Besatzung verlassenes treibendes Schiff, anscheinend den 600-Tonnen-Leichter „Dorus" aus Kopenhagen. Er schleppte es in den Hafen von Delfzijl. Da in einiger Entfernung von dem erstgenannten Schiff von der Bemannung des „Gruno" noch ein zweiter in sinkendem Zustand befindlicher Leichter wahrgenommen wurde, wird angenommen, daß südlich von Borkum ein Schiffszusammenstoß stattgefunden haben muß. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Copyright by Ernst Keils Nachf. (Aug. Scherl) G. m. b. H., Leipzig

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

Von Gertrud von Brockdorff.

(62. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Alexander Gregorowitsch hatte das Gefühl, daß eine eiskalte Hand ihm ans Herz griff.

Aushalten! — Aushalten, bis die Nordarmee kam! Unten schäumten die Wellen der Roten heran. Immer neue Verstärkungen! Das erste Moskauer Sowjetregiment, polnische Freiwillige, Panzerzüge, schwere Geschütze. Als ob die Hölle den Belagerten jeden Tag neue Massen entgegenspie.

Aushalten, bis die Nordarmee kam. Man hatte ja Waffen und Vorräte. Man hatte diese Verschwörung nicht umsonst so lange und sorgfältig vorbereitet. Das Blut der gefangengenommenen bolschewistischen Kommissare war geflossen. Es durfte nicht vergebens geflossen sein. Man mußte die Stadt halten — auf jeden Fall mußte man sie halten.

Alexander Gregorowitsch verbrachte die Nächte angekleidet auf dem hölzernen Stuhle der Zelle. Draußen stand die helle Nacht. Die von der Sonne gewärmte Erde des Klostergartens duftete wie vertrocknete Steppenblumen.

Alexander Gregorowitsch dachte an Marja Petrowna. Nein, der Gedanke war selbstsüchtig. Nicht in dieser Stunde. Diese Stunde gehörte dem Vaterlande. Diese Stunde belastete ihn mit dem ganzen Gewicht einer ungeheuren Verantwortung.

Er fühlte, wie sich etwas auf ihn wälzte. Ein Alp, der ihn zu ersticken drohte. Er biß die Zähne aufeinander, um nicht zu schreien. —

Die Kanonen der Roten Armee donnerten gegen die belagerte Stadt. Zwei der altehrwürdigen Klostermauern stürzten ein. Das Hauptquartier mußte geräumt werden.

Als Alexander Gregorowitsch sich eine Stunde später an der Seite des jungen Grafen Orloff auf die Festungswälle begab, schallte ihm wie ein erstickter Lärm die Kunde entgegen, daß die einschlagenden Granaten die Wasserleitung zerstört hätten.

Alexander Gregorowitsch erblaßte.

Jaroslawl ohne Wasser! — Jaroslawl ohne Nachricht von der Nordarmee!

Und überall, wohin das Auge blickte, der Ring der Roten, der sich jeden Morgen fester zusammenzuschließen schien.

Alexander Gregorowitsch ballte die Hand zur Faust.

„Ich hasse Euch!" murmelte er zwischen den zusammengebissenen Zähnen. Er ging wie im Fieber umher. Sorge und Enttäuschung machten ihn krank.

Keine Nachricht! Und kein Wasser!

Über den breiten, asphaltierten Straßen der durch ihre altehrwürdigen Kirchen und Klöster berühmten Stadt lastete die Hitze des Sommers wie glühendes Blei. In der Gegend des Theaters hatten einige Häuser zu brennen begonnen. Ihre Flammen züngelten wie schlaffe, leise hin und her wehende Fahnen in der regungslosen Luft. Niemand traf Anstalten zum Löschen. Die Bewohner der brennenden Häuser schleppten das notwendigste Hausgerät auf die Straße und starrten in stumpfer Ergebung gen Himmel, dessen flimmerndes Blau vor Hitze zu zittern schien. — Fern im Westen zog sich ein feiner, nebelgrauer Dunstschleier um den Horizont.

„Vielleicht wird uns der Himmel Wasser schicken," sagte Graf Orloff, der sich an Alexander Gregorowitsch' Seite bis an das brennende Theater vorgewagt hatte. Sein feines, bleiches Knabengesicht trug einen spähenden und hoffnungsfrohen Ausdruck.

Alexander Gregorowitsch zuckte die Achseln. Er war so müde, daß er seine Glieder nur noch wie eine willenlose Last an seinem Körper spürte.

Jetzt hinfallen können und schlafen. Immer nur schlafen!

Als er mit Orloff durch die menschenleeren Straßen ging, begann ein Windstoß den Staub hinter ihnen aufzuwirbeln.

Eine halbe Stunde später fielen die ersten Tropfen.

Ein Schrei der Erlösung ging durch die belagerte Stadt. Der Himmel war der guten Sache gnädig. Er mischte seinen Donner in den Donner der Geschütze. Er spendete Wasser — Wasser — Wasser. Es war ein Regen, wie man ihn dieses Jahr noch nicht erlebt hatte. Ein Plätschern, Rauschen und Gießen.

Die Flammen der brennenden Gebäude erlöschten. Die Bewohner von Jaroslawl trugen alle verfügbaren Gefäße auf die Straße, um Vorräte an Wasser zu sammeln. Man schöpfte mit Badewannen, Eimern und Kochtöpfen, man entleerte die Vorräte der Dachrinnen, man hielt den Mund zum Himmel und trank sich satt.

Für mindestens drei Tage hatte man Vorräte.

Alexander Gregorowitsch schlief in dieser Nacht fest und traumlos. Der Himmel hatte geholfen. In drei Tagen konnte die Nordarmee da sein.

Aber die Tage vergingen, ohne daß Nachricht von der Armee einlief.

Je mehr der aufgesammelte Wasservorrat dahinschwand, desto mehr wuchs die Unzufriedenheit in der Stadt.

Man glaubte nicht mehr an eine Rettung durch die Nordarmee. Man forderte die Kapitulation.

Alexander Gregorowitsch schloß sich einen halben Tag in seinem Zimmer ein. Er saß, den Kopf in die Hände gestützt, und starrte in die blaue Stille der sommerlichen Landschaft hinaus. Die Roten schossen nicht mehr. Sie sparten ihre Munition, weil sie sich des Sieges sicher wußten.

„Sie siegen durch ihren Haß," dachte Alexander Gregorowitsch. „Durch die Gemeinsamkeit dieses Hasses, die stärker ist als Zwietracht und Zersplitterung. Durch diesen Haß, den ich während der letzten Tage wie etwas Körperliches gefühlt habe. Wie ein glühendes Tier, das aus dem Dunkel hervorspringt und seine Beute wittert. — Ich habe mich lange genug vor ihm verborgen. Aber ich bin müde geworden. Ich werde mich dem glühenden Ungeheuer ausliefern und mich zerfleischen lassen." —

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Posen, den 8. Mai.

Ferienkinder! Landaufenthalt!

Wie im vergangenen Sommer bitten wir auch in diesem Jahr die deutsche Landbevölkerung wieder um einen Ferienaufenthalt für unsere Volksschulkinder. Mit großer Freude und herzlichem Dank können wir feststellen, daß die Teilnahme der Landbewohner für die unterernährten Stadtkinder stetig zunimmt. Darf doch fast die Hälfte der vorjährigen Ferienkinder wieder zu ihren früheren Pflegeeltern zurückkehren; aber für die übrigen Kinder brauchen wir noch dringend Ferienstellen für kleine und größere schwächliche Knaben und Mädchen, sowie auch für solche, die bei der Arbeit helfen können.

Alle Angebote erbitten wir mit nachstehenden Angaben bis zum 20. Mai:

1. Zahl, Alter, Geschlecht und Schlafstätte der aufzunehmenden Kinder;
2. die Art der Arbeit, womit das Kind beschäftigt werden soll;
3. die zu gewährende Pflege;
4. genaue Adresse der Pflegeeltern: Wohnort, Post-, Bahnstation und Bahnstrecke.

Rektor Gutsche, Poznań, ul. Garncarska 7.

Gründung eines Verbandes der Handels- und Gewerbekammern.

Wie schon kurz berichtet, fand hier am 4. und 5. d. Mts. eine Versammlung sämtlicher Handels- und Gewerbekammern Polens zur Gründung eines Verbandes statt. Die Satzungen wurden genehmigt und der Verband gegründet. Die Verbandstätigkeit wird immer diejenige Handels- und Gewerbekammer ausüben, die in der alljährlich stattfindenden Vollsitzung gewählt werden wird. Für das erste Jahr hat diesen Auftrag die Handels- und Gewerbekammer in Posen erhalten.

Eine Rehabilitierung.

„Die „Deutsche Rundsch." berichtet aus Bromberg:

Im Januar 1924 veranlaßte das Amt zur Bekämpfung des Wuchers und der Spekulation in Bromberg die Verhaftung mehrerer Kaufleute unserer Stadt unter dem Vorwurf, daß sie bei dem Verkauf ihrer Waren Wucher getrieben hätten. U. a. wurde auch der Kaufmann Wincenty Koczorowski festgenommen, der in der Danziger Straße Nr. 5 ein Seiden- und Schuhgeschäft betreibt. Koczorowski wurde etwa vier Wochen lang in Untersuchungshaft gehalten, worauf er gegen eine Kaution von zwei Milliarden Mark wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Die Kaution erhielt er erst im Juli v. Js. zurück. Der gesamte Vorrat an Schuhwerk, der sich auf Lager befand, wurde damals mit Beschlag belegt und aus dem Laden entfernt. Diese Angelegenheit fand ein Nachspiel in einem kürzlich gefaßten Beschluß der Strafkammer des Bezirksgerichts in Bromberg. Danach lehnte das Gericht den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Festsetzung eines Termins für die Hauptverhandlung ab, da vier Sachverständige (Grzegorzewski, Friedland, Ziętak und Pohlmann) übereinstimmend erklärt hatten, daß Koczorowski die Preise für Schuhwerk durchaus richtig nach kaufmännischen Grundsätzen kalkuliert und die Normen eines reellen Gewinns in keinem Falle überschritten hatte. Ja, die Preise waren nach diesem Gutachten in verschiedenen Fällen sogar als zu niedrig zu erachten, wenn man die damalige fortschreitende Entwertung der polnischen Mark in Betracht zieht. Die Strafkammer hob in ihrem Beschluß hervor, daß der Vorwurf des Wuchers sowohl in faktischer als auch rechtlicher Hinsicht unbegründet sei, und daß sie sich dem Gutachten der Sachverständigen vollkommen anschließe. Da dieser Beschluß der Strafkammer rechtskräftig ist, so hat außer Koczorowski auch die gesamten Kaufmannschaft eine Genugtuung erhalten, die bis vor kurzem in weiten Käuferkreisen der Schiebung und des Wuchers beschuldigt wurde.

× **Die Aushebung der im Auslande weilenden Personen.** Polnische Staatsbürger, die im Gebiete der Freistadt Danzig weilen, haben sich den Aushebungskommissionen der Ortschaften ihrer Zugehörigkeit zu stellen. Personen, die beständig in Danzig wohnen, haben sich an die Aushebungskommission in Stargard zu wenden. Die übrigen im Auslande wohnhaften und militärpflichtigen polnischen Staatsbürger melden sich bei den polnischen Konsuln und werden von den örtlichen Musterungskommissionen auf ihren Gesundheitszustand geprüft. Den Eingaben wegen Zurückstellungen müssen alle erforderlichen Papiere beigefügt werden.

s. **In die Liste der Rechtsanwälte beim Posener Appellationsgericht** wurde der Rechtsanwalt Mieczysław Fabiańczyk in Bromberg eingetragen.

× **Für das Publikum wieder freigegeben** worden ist jetzt der Botanische Garten, der zur Vornahme von großen Umbauten zum Verdruß vieler mehrere Monate geschlossen gewesen ist. Das Bild dieses schönen Fleckchens Erde, das s. Zt. von dem Gartendirektor Kube, jetzt in Hannover, mit großer Liebe und schönem Verständnis ins Leben gerufen wurde, hat sich in der Zeit der Sperre nicht unwesentlich geändert, u. a. ist die große Terrasse in der Mitte des Gartens entfernt worden.

Vortrag Dr. Hirschberg. Wir kündigten bereits an, daß der bekannte deutsche Gelehrte Herr Dr. Leopold Hirschberg am Dienstag, dem 12. Mai 1925, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses abends 8 Uhr einen Vortrag halten wird. Es hat sich eine Programmänderung als notwendig erwiesen. Herr Dr. Hirschberg wird nicht über die Wagnersche Nibelungentrilogie sprechen, sondern über Mozarts „Zauberflöte". Der Vortrag wird mit musikalischen Beispielen illustriert werden. Die „Zauberflöte", die der Deutsche Theaterverein in Posen aufgeführt hat, ist ein Werk, das immer neuen Zauber ausübt. Zum Verständnis des großen Meisterwerkes ist eine ausführliche Einführung für jeden Hörer eine Notwendigkeit. Der bekannte Gelehrte versteht es meisterhaft, die Besucher in den Bann seiner Ausführungen zu ziehen, so daß der Vortrag für jeden ein Erlebnis ersten Ranges genannt werden kann. Bereits vor zwei Jahren hielt Dr. Hirschberg einen ähnlichen Vortrag in Posen, der sich größter Anerkennung erfreute. Es ist eine Pflicht jedes Deutschen, diesen Abend zu besuchen. Karten sind im Vorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung zum Preise von 4, 3, 2 und 1 zł zu haben. Rechtzeitige Kartenbesorgung wird empfohlen.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkte herrschte wieder bei starker Warenzufuhr großer Verkehr. Es wurden folgende Preise gezahlt: für ein Pfund Butter 1,70—2,00 zł, für die beste Tafelbutter 2,20 zł, für eine Mandel Eier 1,20 zł, für ein Pfund Quark 40—50 gr, für eine Gans im Gewicht von 8—10 Pfund 5—6 zł, für eine Ente 3—5 zł, für ein Huhn 2—4 zł, für ein Paar Tauben 1,20 bis 1,50 zł, für ein Pfund Speck 90 gr, für ein Pfund Schweine-, Rind- oder Kalbfleisch 0,80—1 zł, für ein Pfund Hammelfleisch 70—90 gr. Auf dem Fischmarkte zahlte man bei lebhafter Nachfrage für das Pfd. Karpfen 2 zł, Hecht 1,80—2 zł, Weißfische 30 bis 60 gr. Ferner notierten: ein Pfund Rotkohl mit 30—40 gr, Weißkohl mit 30 gr, das Pfund Spinat mit 20—25 gr, der Kopf Salat mit 20—45 gr, ein Bündchen Radieschen mit 25—30 gr, eine saure Gurke mit 20 gr, ein Pfund Rhabarber mit 35—40 gr, ein Pfund Zwiebeln mit 35—40 gr, ein Pfund Kartoffeln mit 5—6 gr, ein Pfund gemischtes Backobst 40—60 gr, ein Pfund Backpflaumen 0,90 bis 1 zł, das Pfund Rote Rüben mit 10—15 gr, Kohlrüben und Mohrrüben mit 10 gr, ein Pfund Morcheln 70 gr, ein Pfund Spargel 2—2,50 zł.

× **Mißstände im Straßenbahnverkehr.** Die Straßenbahnangestellten nehmen zum Teil oft recht wenig Rücksicht auf das fahrende Publikum. Die Richtungsschilder an den Seiten sind manchmal verkehrt angebracht, d. h. das Ziel ist am hinteren Ende des Wagens zu finden, statt am vorderen. Leute von außerhalb fühlen sich dadurch veranlaßt, einen Wagen zu besteigen, der nicht nach ihrem Ziele, sondern in der entgegengesetzten Richtung fährt. Ein Teil der Kopfschilder ist so verblaßt, daß sie nur aus nächster Nähe zu lesen sind. Gestern fuhr ein Wagen ohne Nummer ganz ohne Seitenschilder (rechts gesehen) nach der ul. Wielka (fr. Breitestr.). Recht lästig ist auch das Bekleben der Fenster mit Reklamen. In einem Wagen waren auf jeder Seite 9 solcher Zettel zu sehen. Wie soll man bei solcher Versperrung der Aussicht noch erkennen, wo sich der Wagen befindet, ob es Zeit ist auszusteigen oder nicht. Reklamen sollten auf die Decke des Wagens beschränkt bleiben.

× **Fortgesetzten Belästigungen mit seinem Fernsprecher ausgesetzt** war in den letzten vier Wochen ein angesehener Bürger von Gurtschin, indem er alle Augenblicke von unbekannter Seite angerufen und aufs schwerste beleidigt wurde. Auf eine beim Telegraphenamt erstattete Anzeige hat dieses die Beobachtung

Metallschleiferei u. Galvanische Anstalt

Vernickelung und Versilberung aller Metallteile.

Tomasz Gawalski, Poznań
ul. Wenecjańska 8

Fernsprecher 3698. Gegr. 1903.

Möbelbeschläge

in grösster Auswahl billigst im Spezialgeschäft

„Renoma"
Gustav Kartmann, Poznań
Wielkie Garbary 1.



Möbl. Zimmer

evtl. zwei, mögl. mit Telephon, in Oberstadt, sucht besserer Herr, Kaufmann, Deutscher, viel auf Reisen. Offerten unt. **5763** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10: Gottesd. D. Blau. — 11¼: Kindergd. D. Greulich. — Donnerstag, nachm. 4½: Teestunde. —

Kreising. Sonntag, 3: Gottesdienst. D. Greulich. —

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonnabend 6¼: Wochenschlußgottesdienst Haenisch. — Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Haenisch. — 11½: Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch 6: Bibelbesprechung.

St. Paulikirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Staemmler. — 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch, 6¼: Bibelst. — Amtswoche. Ders. —

Ev.-luth. Kirche, ulica Ogrodowa 6 (früh. Gartenstr. Sonntag, 9½: Kollektenpredigt. P. Greve. — Neutomischel — 11 Uhr Kindergottesdienst. Ders. — 4 Uhr in Lissa: Kollektenpred., danach Gemeindeversammlung, Ders. Mittwoch, 8: Kirchenchor. Donnerstag, 3½: Frauenverein. — 8: Kirchenkollegsitzung.

St. Lukaskirche. Sonntag, 10: Predigt. Büchner. — 12: Kindergottesd. Ders.

Christuskirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst Rhode. Danach Kindergottesdienst. — Montag, 4½ Uhr Teenachmittag der Frauenhilfe Mittwoch, 6 Uhr Bibelstd.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Lic. Schneider. 11½: Kindergd. Lassahn. — Montag, 5: Frauenversamml. — Dienstag, 6: Bibel-stunde. — 8: Kirchenchor. — Mittwoch, 7: Jungmädchenkreis. Freitag, 8: Abendgottesdienst. — Wochentags 7¼: Morgenandacht.

Saffenheim. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8: Reiseeindrücke d. Posaunenchorpflegers. — Montag, 7½: Posaunenchor-Übungsstunde — Mittwoch. 7½: Besprechungsabend. Donnerstag, 7½: Posaunenchor-Übungsstunde. — Sonnabend, 6: Turnen — 8½ Uhr: Wochenschluß-And.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenschluß - Gottesdienst. P. Sarowy. — Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Ders. —

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal d. Christuskirche ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, abend 7½ Uhr Bibelbesprechung. — Jedermann herzlichst eingeladen. —

Gemeinde gläubig getaufter Christen. (Baptisten ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10 Uhr: Gottesd. — 11½ Uhr: Sonntagsschule. — Nachm. 3: poln. Predigt. — Nachm. 4½: Predigt. — Mittwoch, abend 7½: Bibelstunde. — Freitag, abend 7½: poln. Gottesdienst.

Handarbeitskursus des Hilfsvereins deutscher Frauen

1. Kursus: Wäschenähen.

Leiterin: Frl. Susanne Stoehr.

Die Kurse finden in Posen im **Ev. Vereinshaus** statt. Es werden Tages- u. Abendkurse abgehalten.

Der **Tageskursus** dauert 6 Wochen. Die Unterrichtsstunden sind wöchentlich 4 mal von 8—1 Uhr vorm. Der Preis beträgt ungefähr 40 zł für den ganzen Kursus, vermindert oder erhöht sich etwas je nach Beteiligung.

Der Lehrplan umfaßt:

1. **Schnittzeichnen:** Untertaille (3 Formen), Hemd (2 Formen), Hose (2—3 Formen), Hemdhose (2 Formen), Unterrock (2 lange Formen), Nachthemd (2 Formen), Büstenhalter (2 Formen), Strumpfhalter (2 Formen), Abändern eines Schnittes, evt. Babywäsche.
2. **Weißnähen:** Untertaille, Hemd, Hose oder Hemdhose, Unterrock.
3. **Verzierungs-Handarbeiten:** Zierstiche, Plattstich, Lochstickerei, Knopflochstich, Leiterkäntchen, Hohlsäume, Durchbruch, Tüllverzierungen, Monogramme, evt. Häkeln, Okki, Rahmensticken nach Auswahl.

Der **Abendkursus** dauert 6 Wochen. Die Unterrichtsstunden sind 3—4 mal wöchentlich von 7—10 Uhr abends. Der Preis beträgt ungefähr 22 zł für den ganzen Kursus, vermindert oder erhöht sich etwas je nach Beteiligung.

Der Lehrplan umfaßt:

1. **Schnittzeichnen:** Normalschnitte werden auf die Figur passend gemacht. Untertaille. Hemd, Hose, Hemdhose, Unterrock, Nachthemd, Büsten- und Strumpfhalter.
2. **Weißnähen:** Hemd, Hose oder Hemdhose, Untertaille. Je nach Begabung mehr.
3. **Verzierungs-Handarbeiten:** Zierstiche, Platt-, Loch-, Knopflochstich, Hohlsaum, Monogramme. Je nach Begabung: Rahmensticken, Häkeln, Okki, Tüllverzierung.

Beide Kurse beginnen am **Montag, 18. Mai,** im **Evangelischen Vereinshaus, 1. Stock.**

Anmeldungen in unserem Büro: Posen, Wały Leszczyńskiego 2.



Alle **Familien-Anzeigen**

Verlobungen
Vermählungen
Geburten
Trauerfälle

im

Posener Tageblatt

werden in der Stadt Posen, sowie in der ehemal. Provinz Posen u. darüber hinaus, auch im Deutschen Reiche ***gelesen.***

Sehr gutes

Tischlereigrundstück

mit freiwerdendem **Wohnhaus, elektrischem** u. **Gasbetrieb,** sämtlichen Maschinen, 9 kompletten besetzten Hobelbänken in vollem Betriebe, reichlichem Material, das unter Tagespreis zu übernehmen ist, für 18000 Rm. bei 12000 Rm. Anzahlung familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen und zu übernehmen.

Gefl. Angeb. unter **5738** an die Geschäftsst. d. Blattes.

In

Finsterwalde,

(Niederlausitz)

Villen-Kolonie

Heinrichsruh,

(früher kurfürstlich-sächsisches Eigentum),

nahe dem Kurhause Waldfrieden 20 Min. von der Bahnstation der Halle — Sorau — Gubener der Ukro — Luckauer und der Zschipkau — Finsterwalder Bahn, gute Verbindung mit Berlin, Leipzig und Dresden,

zu verkaufen:

1. Eine Obstplantage mit 15 a 16 jähr. Obstbäumen (Wintergoldparmäne), gut umzäunt (Eisenkonstruktion) m. an zwei gegenüberliegenden Fronten angebrachten großen Ein- und Ausfahrtstoren, sowie Ein- u. Ausgangs-Doppeltüren, m. einer längs des ganzen Grundstückes, welches ca. 1¾ preußische Morgen groß ist, führenden breiten, festen Fahrstraße, 2 Brunnen, 1 kl. Goldfischteich, vielen Beeren- und Fliedersträuchern u. an der Front innerhald der Umzäunung vorgesehenen gegenüberliegenden 2 Baustellen ohne Gebäude zur Ansiedlung einer Landwirtschaft; auf Wunsch mehr Acker. Preis GM. 4500.—
2. Ein unbebautes Eckgrundstück von ca. 4½ preuß. Morgen, dem Kurhause Waldfriedengegenüber, ebenfalls am obigen 18 m. breiten Wege zu Villenbau, resp. Ansiedlungszwecken. Preis für 1 qm 150 Gpf.
3. Einige Baustellen zu je 800 qm. groß an dem 18 m. breiten Heinrichsruher Oberwege, Preis je 1 Baustelle GM. 800.—

Anfragen mit Angabe näherer Verhältnisse nur von zahlungsfähigen Bewerbern u. **Nr. 5764** an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten!

Volles, blühendes Aussehen

und schnelle Gewichtszunahme durch Kraftnährpulver **„Plenusan".** Bestes Stärkungsmittel für Blut Muskeln und Nerven. 1 Sch. **6 Zł.,** 4 Sch. **20 Zł.** Ausführliche Broschüre Nr. 6 kostenfrei.

Dr. Gebhard & Co., Danzig, Kass. Markt 1b.

Holzkohle,

gebrannt aus frischem Kiefernholz, verkauft en gros u. en détail

Fa Drzewo Grodzisk T. z o. p.

Porażyn, pow. Grodzisk.

dieses Fernsprechverkehrs angeordnet, und es ist schließlich gelungen, den anonymen Beleidiger festzustellen. Darauf ist ihm der Fernsprecher gesperrt und eine Anzeige wegen Beleidigung gegen ihn erstattet worden. Das erfolgreiche Eingreifen des Telegraphenamts verdient zweifellos volle Anerkennung.

× **Von einem Großfeuer heimgesucht** wurde am vergangenen Freitag der Landwirt Nowak in Tarnowo im Kreise Posen. Eine Scheune, ein Schuppen mit Brennmaterial und eine Garage samt dem darin befindlichen Kraftwagen, der den Verkehr zwischen Tarnowo und Posen vermittelte, wurden eine Raub der Flammen. Der Brandschaden beziffert sich auf 16 000 zł.

× **Ermittelt worden** ist die gestern als aus der Turnhalle am Grünen Platz gestohlen gemeldete Schreibmaschine. Marke „Adler“. Die Diebe sind bekannt, halten sich aber noch verborgen.

× **Festgenommen** wurden gestern auf dem hiesigen Bahnhofe: der 21jährige Josef Ziemski und der 18jährige Stanisław Kloc wegen Getreidediebstahls, sowie der 23jährige Marjan Kobcik wegen Taschendiebstahls.

× **Als Ladendiebin festgenommen** wurde gestern in einem Hutgeschäft an der Neuenstraße eine Josefa G. aus der Fabrikstraße, als sie dort zwei Hüte im Werte von 65 zł zu stehlen versuchte.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: in der Nacht zu gestern aus dem Laden des Herrenkonfektionsgeschäfts ul. Matejki 1 (fr. Neue Gartenstr.) fünf Stücke Stoff im Werte von 500 zł; aus einem Schaufenster in der Halbdorfstraße 38 nachdem man es zertrümmert hatte, ein Nickeltablett mit 6 Bechern und eine Bonbonnière im Werte von 31 zł; vom Hofe des Hauses Grobla 20 (fr. Grabenstr.) ein Herrenfahrrad „Sultan“ im Werte von 100 zł.

s. **Vom Wetter.** Heute, Freitag, früh hatten wir 8 Grad Wärme bei starkem Nebel.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Sonnabend, den 9. 5.: Bachverein. Chorprobe. Damen 7½ Uhr, Herren 8¼ Uhr.

× **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein (mit der Polytechnischen Gesellschaft)** beabsichtigt am Sonntag, 10. d. Mts., vormittags zunächst den in voller Baumblüte stehenden Obstgarten des Gartenbaudirektors Reissert in Solatsch, sodann den systematischen botanischen Garten am Jersitzer Wasserturm. Treffpunkt ¾9 Uhr Endpunkt der Straßenbahnlinie 9 in Solatsch.

Der Gemischte Chor Posen hält morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr seine Monatsversammlung ab, in der ein Vortrag über die Entstehung und den Werdegang des Vereins gehalten wird. Die Übungsstunden werden jeden Mittwoch abends 8¼ bis 10 Uhr im Fiedlerschen Lokale abgehalten.

* **Bromberg**, 8. Mai. Der Mord im Schulitzer Stadtwalde an dem 54jährigen Kolononnenführer **Kuhfeld** ist, wie die „Deutsche Rundschau“ schreibt, durch die energischen Ermittelungen der hiesigen Kriminalpolizei schon jetzt **nahezu restlos aufgeklärt**. Wie berichtet, wurden bald nach Entdeckung der Leiche zwei der Tat verdächtige Männer verhaftet. Sehr schwer belastet erscheint der eine von ihnen, ein Privatförster, der schon seit längerer Zeit mit Kuhfeld in Feindschaft lebte. Bei diesem Förster wurden drei Gewehre beschlagnahmt, darunter ein sogenannter Drilling. Das tödliche Geschoß, eine sogenannte „Tesko“-Kugel, wie sie namentlich bei der Jagd auf schweres Wild (Wildschweine usw.) benutzt wird, wurde am Tatort aufgefunden und paßt in den unteren der drei Gewehrläufe. Die Kugel ist nach Art der berüchtigten „Dum-Dum“-Geschosse gearbeitet und hat deren Eigenschaft, die dem Schußkanal benachbarten Gewebe aufzureißen und somit viel gefährlichere Wunden zu verursachen als Kugeln anderer Herrichtung. — Der verhaftete Förster leugnet die Tat, aber die Verdachtgründe gegen ihn sind sehr schwer. Nach den Tatumständen liegt ein Racheakt vor, dessen Motive noch nicht ganz geklärt sind.

* **Lissa**, 7. Mai. Während der 3. Mai-Feier ereignete sich beim Umzug des Zapfenstreiches durch die Bahnhofstraße ein **tragischer Unfall**, dem ein Bürger zum Opfer fiel. Aus einem Hause hatte der dortige Bewohner zur Verherrlichung des Zuges Raketen steigen lassen. Eine verfehlte ihr Ziel nach oben und flog nach dem gegenüberliegenden Hause, aus dem der Schuhmachermeister **Plociniak** zum Fenster hinaussah. Die Rakete flog dem Manne ins Auge, drang ins Gehirn und explodierte dort, den sofortigen Tod des Unglücklichen herbeiführend. Der sofort hinzugezogene Arzt Dr. Nießing konnte nur den eingetretenen Tod feststellen.

p. **Neutomischel**, 9. Mai. (Drahtbericht.) Vergangene Nacht wurde hier in die Wohnung des Uhrmachermeisters **Buchwald** ein schwerer **Einbruchsdiebstahl** verübt. Gestohlen wurden eine goldene 14karätige Damenarmbanduhr, eine dreikapselige 14karätige Armbanduhr mit den Buchstaben F. M., eine 14karätige goldene Brosche, ein goldenes Brillantkollier mit grünen Steinen, ein 14karätiges goldenes Armband, ein goldenes Anhängsel und 120 zł bares Geld. Der Gesamtwert der Einbrecherbeute beträgt 1000 zł.

s. **Wronke**, 7. Mai. Über das Vermögen des Kaufmanns Leon **Lewandowski**, in Firma „Poznański Dom Rolniczy Leon Lewandowski“, ist am 24. April der **Konkurs** eröffnet und zum Verwalter der Kaufmann Zygmunt Wiśniewski hier ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 20. Mai.

Aus Polnisch-Oberschlesien

* **Kattowitz**, 8. Mai. In der Familie des auf der Sandstraße im Stadtteil Zalenze wohnhaften Orzulik kam es am Sonnabend zu einer **bitterbösen Szene**. O. bedrohte seine Schwiegersöhne mit dem Erschießen. Die Bedrohten eilten zur Polizei. Drei Beamte begaben sich nach der O.schen Wohnung. Als sie diese betraten, fanden sie den O. in einer Blutlache liegend tot vor. Er hatte inzwischen seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. — Anläßlich der Nationalfeier am Sonnabend ereignete sich auf dem Ringe ein **bedauerlicher Unglücksfall**. Während der Salven schoß ein Eisenbahner aus einem Revolver und verletzte zwei Aufständische. Die Verletzten wurden in das städtische Krankenhaus übergeführt. Ihr Zustand ist jedoch nicht bedenklich.

Aus dem Gerichtssaal.

s. **Posen**, 8. Mai. Ein gewisser Franciszek **Przybylak**, Wierzbięcice 49 (fr. Bitterstr.) wohnhaft, wurde von der 5. Strafkammer wegen Fälschung von Dokumenten und Betruges zu zwei Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust verurteilt. Er fertigte eine Liste an, fälschte darauf zwei Unterschriften und sammelte dann Gaben zugunsten des Vereins der Aufständischen. — Eine **Ladendiebin**, Marjana O., wurde von der 3. Strafkammer zu **einem Jahr Gefängnis** verurteilt. Sie war dabei gefaßt worden, als sie in einem Laden vier Stück Zephir im Werte von 150 zł gestohlen hatte.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 9. Mai.

Berlin, 505 Meter. Vorm. Nachrichten. Abends 8.30—.9.45 Schiller.

Breslau, 418 Meter. Nachm. 5—6 Unterhaltungsmusik.

Königsberg, 463 Meter. Abends 8—9 Humor in Lied und Wort.

München, 485 Meter. Abends 7.30 Symphoniekonzert.

Münster, 410 Meter. Abends 8.45 Tanzmusik.

Wien, 530 Meter. 8 Uhr abends „Auf Befehl der Herzogin“, Operette von Granichstädten.

Zürich, 515 Meter. Abends 8.30 Duette-Abend.

Warschau, 385 Meter. 6 Uhr abends Konzert.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Handel.

♂ **Die Knochenverarbeitung** in Polen wird auf jährlich 20- bis 30 000 Tonnen Rohmaterial geschätzt, woraus annähernd 5000 Tonnen Knochenmehl, 1500 Tonnen Knochenleim und 3—4000 Tonnen Knochenfett hergestellt werden, außerdem Knochenkohle, Superphosphate, Stearin, Öl, Glycerin und Gelatine in entsprechend geringeren Mengen. Der Knochenanfall in Polen selbst reicht nicht ganz aus, um die dortige Industrie mit Rohmaterial genügend zu versorgen. Vor dem Kriege stellte Rußland eine bedeutende Knochenzufuhr, während 1924 nur einige hundert Doppelzentner Rohknochen und Knochenkohle aus Deutschland bzw. Österreich eingeführt wurden. Unter diesen Umständen verlangen die polnischen Interessenten ein Verbot der Ausfuhr von Rohknochen und Knochenmehl. In der Tat sind namentlich die größten der 17 in Polen bestehenden Fabriken bei weitem nicht bis zu ihrer vollen Leistungsfähigkeit beschäftigt. Der größte Konzern dieser Branche ist die Gesellschaft „Strem“, die ihren Sitz in Warschau hat, und u. a. auch zwei Werke in Oberschlesien umfaßt. Die größte Kunstdünger herstellende und knochenverarbeitende Fabrik in der Wojewodschaft Posen ist die A.-G. Roman May in Luban.

♂ **Auf dem jugoslawischen Getreidemarkt** hält der hohe Preisastnd für heimischen Weizen noch immer an, so daß neuerdings nicht nur aus Ungarn Mehl, sondern von den Mühlen der Backa auch erhebliche Mengen von ungarischem und amerikanischem Weizen eingeführt wurden. Da die Vorräte der jugoslawischen Produzenten ohnehin nicht bedeutend sind, bleiben die Zufuhren weiter gering. Ziemlich schwach ist auch das Maisangebot. Seit den Ostertagen sind die Preise um 15 Dinar je Doppelzentner gestiegen. Die Vorräte an Mais, namentlich Kolbenmais, scheinen noch ziemlich groß zu sein. Seit dem Ende des Winters war die Ausfuhr jedenfalls im Vergleich zu früheren Jahren recht gering. Die kleinen Produzenten haben ihre Ware meistens an die großen oder den Handel abgegeben, die ihrerseits wieder abwarten zu wollen scheinen, bis der Preis über 200 Dinar kommt. Gegenwärtig werden notiert: Mais zu sofortiger Lieferung 185, für Mai 190, Backaer Weizen 460, serbischer 390, Hafer 290, Gerste 300 Dinar je Doppelzentner.

Von den Märkten.

Holz. Bromberg, 7. Mai. Die amtliche Holzbörse notiert: Eichenklötze von 30 Zentimeter am dünneren Ende aufwärts, 3 Meter lang, 32.00 franko Waggon Antonin. Fichtenblöcke 38 Zentimeter, 17 Meter lang, 75.00 franko Waggon deutsch-polnische Grenze. Fichtenbalken 98.00 franko deutsch-polnische Grenze. Fichtenseitenholz 106.00, Fichtenkistenbretter 16.20 Millimeter, 4 Meter Länge und 16 Zentimeter Breite 33.00 franko Waggon Golancz. Buchenbretter 78.00 franko Waggon Posen. In Fichtenklötzen herrscht größeres Angebot. Tendenz schwach und abwartend.

Edelmetalle. Warschau, 6. Mai. Im freien Verkehr wird der Goldrubel mit 2.68, Silberrubel 1.89, Bilon 50 gr für 1 Rub., für 1 Gr. Gold 3.46, Silber 0.11, Platin roh 17.50—18 notiert.

Metalle. Beuthen, 7. Mai. Die Friedenshütte notiert: Rohguß Nr. 1 mit 147 zł pro Tonne. Tendenz anhaltend.

Berlin, 7. Mai. Für 1 Kilo Hüttenrohzink im freien Verkehr 0.68½—0.69½, Remelted-Plattenzink 0.61½—0.62½, Originalaluminium in Blocks, Barren, gewalzt und gezogen 98—99proz. 2.35—2.40, in Barren, gewalzt und gezogen, in Drahtbarren mindestens 99proz. 2.45—2.50, Reinnickel 98—99proz. 3.47—3.52, Antimon Regulus 1.04—1.06, Platin 15—15.50.

Leder und Häute. Lublin, 7. Mai. Frische Rohhäute werden im städtischen Schlachthof mit 0.88 für 1 Kilo, gesalzene mit 1 zł für 1 Kilo, Pferdehäute mit 13—15 pro Stück und Kalbleder mit 4.75—5.50 pro Stück notiert. Die Preise sind in bar beim Einkauf aus erster Hand zu verstehen. Tendenz anhaltend.

Warschau, 6. Mai. Die Situation auf dem Rohledermarkt ist fest, besonders in der Nachfrage nach schweren Rindshäuten läßt sich das Fehlen von Material verspüren. Notiert wurden: Rindsleder mit 1.22, Kalb mit 2.10 und Pferde mit 14—16 zł pro Stück.

Produkten. Bromberg, 7. Mai. Engrospreise für 100 Kilo loko Bromberg: Weizen 35—37, Roggen 30.75—31.75, Gerste 31.00, Felderbsen 25.50, Hafer 28—29, Roggenkleie 23.

Brześć, 7. Mai. Hafer 33, deutscher Hafer 35, Roggen 117 f. hol. 32, 50proz. Roggenmehl 48, Heu 14.50, Speisekartoffeln 11, Roggenkleie 23.

Danzig, 7. Mai. (Nichtamtlich.) Weizen 128—130 f. 18.75—19.25, 125—127 f. 17.75—18.50, Roggen 17.25, prima Gerste 15.25—15.75, minderwertige 14.30—15, Hafer 14.75—15, Felderbsen 12.25—12.75, Viktoriaerbsen 14—17, Roggenkleie 12, Weizenkleie 12.25.

Lemberg, 7. April. An der Börse herrscht allgemeiner Stillstand, außerbörslich wurden Transaktionen in Pommereller Gerste mit 37—38, amerik. Roggen mit 37—37.50 und rumän. Mais mit 22—23, alles loko Lemberg getätigt. Tendenz anhaltend. Notiert werden: Weizen 37.50—39.50, Roggen 32.50 bis 33.50, Mahlgerste 27—28, deutscher Hafer loko Lemberg 34—35.

Lodz, 7. Mai. Tendenz ruhig. Preise folgende: Roggen 35, Weizen 42, Gerste 35, Hafer 34, Roggenkleie 25, Weizenkleie 23, Kalischer Weizenmehl 1. Sorte für 82 Kilo 50, Luxusroggenmehl 46, „0000“ 45, „000“ Grießmehl 42, Weizenmehl aus Zdunska Wola und Sieradz I 48, Luxusroggenmehl 45, „000“ Weizenmehl 44, 55proz. Roggenmehl 42, Posener und Pommereller Roggenmehl (für 100 Kilo) 49, Weizenmehl I 58, Danziger Weizenmehl 58, amerik. in Jutesäcken für 63.50 Kilo 38—39, Nelson Patent in Baumwollsäcken für 50 Kilo 30—32, näheres Provinz-Weizenmehl 47, 55proz. Roggenmehl 42, Grießmehl 36.

Warschau, 7. Mai. Transaktionen auf der Getreidebörse für 100 Kilo franko Verladestation: Pommereller oder Posener Roggen 687 Sorte I 117 f. hol. 33.50, Seradella 17.40, franko Warschau deutsches Roggenmehl 54.75, Weizenmehl 61, Tendenz ruhig. Wiederum macht sich großer Mangel an Bargeld bemerkbar, weshalb die Umsätze zurückgehen.

Vieh und Fleisch. Bromberg, 7. Mai. Fleischpreise für 1 Kilo totes Gewicht engros: Rinder 1. Sorte 1.20—1.36, 2 Sorte 0.80—0.96, Kälber 1. Sorte 1,00, 2. Sorte 0.68—0.80, Schweine 1. Sorte 1.30, 2. Sorte 1.22—1.26, 3. Sorte 1.18, Hammel 1 bis 1.20. In der Zeit vom 2. bis zum 5. einschließl. wurden 116 Rinder, 192 Kälber, 416 Schweine, 69 Schafe und 3 Pferde geschlachtet.

Ausländischer Produktenmarkt.

Berlin, 7. Mai. Getreide- und Ölsamen für 1000 Kilo, anderes für 100 Kilo loko Waggon Verladestation. (Mehl und Kleie zusammen mit Säcken sowie Mais loko Berlin.) Märkischer Weizen 258—262, märkischer Roggen 224—226, Gerste 227—244, Futter- und Wintergerste 200—217, Weizenmehl 32.75—36, märkischer Hafer 214—223, Pommereller Hafer 210—217, Roggenmehl 30—32.25, Weizenkleie 15.20—15.30, Roggenkleie 16.50, Viktoriaerbsen 22—27, Felderbsen 20—22, Futtererbsen 13—18, blaue Lupinen 10—11.75, gelbe 11.40—13.75, Seradella 14—16, Rapskuchen 15.20—15.50, Leinkuchen 22.20—22.60, Kartoffelflocken 19.60—20, Peluschken 19—20, Feldbohnen 19—20, Feldbohnen 19 bis 20, Wicken 19—21.

Chicago, 5. Mai. Cts. für 1 bushel. (Schlußvorse.) Weizen Hartwinter loko 170, Hartwinter Nr. 4 loko 158.50, für Mai 166—165.50, Juli 154.50, September 148, Roggen Mai 125.75, Juli 117.50—117.75, September 109.75, Mais für Mai 113.50, gelber Nr. 2 loko 114.50, weißer Nr. 2 loko 115, Dezember 93.75, Hafer für Mai 45.25, weißer loko Nr. 2 39.25, Juli 45, September 47.50, Dezember 46.50, Malting-Gerste loko 83—89, Frachten unverändert, Tendenz fest.

Hamburg, 7. Mai. (Amtlich.) Weizen 255—260, Roggen 224—230, Gerste 225—230, ausländische Gerste 222—230, Hafer 216—222, Mais 214—216.

Kurse der Posener Börse.

Für nom. 1000 Mk. in Złoty:

Wertpapiere und Obligationen:	8. Mai	7. Mai
4% Pos. Pfandbr. (Vorkriegs-) . .	30.00—29.00	30.00
6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	8.00	8.00
8% dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred.	2.55	2.55
5% Pożyczka konwersyjna . . .	—.—	0.46
Bankaktien:		
Bank Przemysłowców I.—II. Em. exkl. Kup.	7.00	7.00
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em. exkl. Kup.	9.00	—.—
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX.	4.00	4.00
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em. (exkl. Kup.)	3.00	3.00
Industrieaktien		
Arcona I.—V. Em.	2.20	—.—
R. Barcikowski I.—VII. Em. exkl. Kup.	0.80	0.70
Centrala Rolników I.—VII. . .	0.50	0.50
Centrala Skór I.—V. Em. exkl. Kup.	1.90	1.80
C. Hartwig I.—VII. Em.	—.—	1.00—0.95
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em. .	—.—	4.50
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em. . .	4.25	—.—
Iskra I.—IV. Em.	1.20	—.—
Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV. exkl. Kup.	115	—.—
Dr. Roman May I.—V. Em. . . .	26.00	—.—
Papiernia Bydgoszcz I.—IV. Em. .	0.30	—.—
Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	0.54	0.54
„Unja“ (vorm. Bentzki) I.—III. Em. exkl. Kupon	—.—	5.80
Wytwornia Chemiczna I.—VI. Em.	0.38	0.38
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em. exkl. Kupon	1.50	—.—

Tendenz: unverändert.

Börsen.

‡ **Der Zloty am 7. Mai.** **Danzig:** Złoty 99.75—100.00, Überweisung Warschau 99.62—99,88, **Berlin:** Überweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 80.50—80.90, **London:** Überweisung Warschau 25.20, **Wien:** Złoty 136, Überweisung Warschau 136.40, **Prag:** Złoty 648.50—654.50, Überweisung Warschau 649—655, **Budapest:** Złoty 13 448—13 602, **Tschernowitz:** Überweisung Warschau 42.10, **Bukarest:** Überweisung Warschau 42.20, **Riga:** Überweisung Warschau 102.

‡ **Warschauer Börse vom 7. Mai.** Devisenkurse: Belgien für 100 26.29, Holland für 100 209.53, London für 1 25.28, Neuyork für 1 5.20, Paris für 100 27.07, Prag für 100 15.47, Schweiz für 100 100.80, Stockholm für 100 139.57, Wien für 100 73.36, Mailand für 100 21.40. — Zinspapiere: 8proz. staatl. Konvers.-Anleihe 70.00, 6proz. Dollaranleihe 1919/20 58.00, 10proz. Eisenbahnanleihe 90.00, 5proz. staatl. Konvers.-Anleihe 50.00, 4½proz. Anleihe bis 1914 25.20, 5proz. Vorkriegsanleihe 1914 18.65, 4½proz. Vorkriegsanleihe 1914 16.50, 6proz. Obligationen Warschau 1915/16 13.25, 6proz. Obligationen 1917 5.60. — Bankwerte: Bank Handlowy in Warschau 5.75, Bank Przem. in Lemberg 0.29, Bank Tow. Sp. 13.00, Bank Zachodni 1.65, B. Z. P. 2.50, Bank Sp. Zarobk. Posen 8.50. — Industriewerte: Spieß 2.05, Siła i Swiatło 0.29, Chodorow 3.80, Czersk 0.41, Częstocice 1.75, Gosławice 1.79, Michałow 0.37, W. T. F. Cukru 2.85, Firley 0.43, Kop. Węgli 2.40, Bracia Nobel 2.09, Cegielski 0.48, Lilpop 0.73, Modziejowski 3.90, Norblin 0.83, Ostrowiecki 5.80, Parowoz 0.67, Rutzki 1.49, Starachowice 2.53, Vulkan 2.00, Zieleniewski 10.90, Zawiercie 15.00, Zyrardow 8.70, Borkowski 1.38, Bracia Jabłkowscy 0.19, Haberbusch i Schiele 5.70, Lombard 1.30.

‡ **Krakauer Börse vom 7. Mai.** Sp. Zarobk. 8.80, Tohan 0.25, Cmielow 0.39—0.40, Zieleniewski 11.00, Cegielski 24.00, Parowozy 0.67—0.68, Górka 15.70—15.80, Siersza Górn. 3.80, Elektrownia 0.14, Krakus 0.65, Azot 0.26, Chodorow 3.85—3.95, Chybie 4.25, Piasecki 1.40. — Nichtnotierte Werte: Lokomotywy 0.52, Nobel 1.95.

‡ **Berline Börse vom 7. Mai.** (Amtlich.) Helsingfors 10.565 bis 10.605, Wien 59.095—59.155, Prag 12.425—12.465, Budapest 5.89—5.91, Sofia 3.06—3.07, Holland 168.75—168.60, Oslo 70.46 bis 70.64, Kopenhagen 78.94—79.14, Stockholm 112.24—112.52, London 20.355—20.405, Buenos Aires 1.628—1.632, Neuyork 4.195 bis 4.205, Belgien 21.12—21.18, Mailand 17.23—17.27, Paris 21.765 bis 21.825, Schweiz 81.175—81.375, Spanien 61.10—61.28, Danzig 80.77—80.97, Japan 1.763—1.767, Rio de Janeiro 0.222—0.242, Jugoslawien 6.745—6.765, Portugal 20.375—20.425, Riga 80 bis 80.60, Reval 1.112—1.118, Kowno 41.245—41.455, Athen 7.89—7.91, Konstantinopel 2.247—2.257.

‡ **Wiener Börse vom 7. Mai.** (In 1000 Kronen.) Austr. Kol. Państw. 376, Kol. Lwów-Czern. 217, Połudn. 45, Brow. Lwowskie 106, B. Hipot. 7.2, Alpiny 365.1, Siersza 42, Silesia 10.5, Zieleniewski 157, Krupp 170.05, Prask. Tow. Zel. 1840, Huta Poldi 940, Skoda 1454, Rima 115.75, Apollo 520, Fanto 184, Karpaty 125, Galicja 1000, Nafta 142, Lumen 5.43, Schodnica 153, Mrażnica 42.5—43.5.

‡ **Züricher Börse vom 6. Mai.** (Amtlich.) Neuyork 5.16⅜, London 25.08, Paris 26.80, Wien 72.70, Prag 15.31½, Mailand 21.20, Belgien 26.05, Budapest 72.65, Sofia 3.77, Holland 207.75, Oslo 87.25, Kopenhagen 97.50, Stockholm 138.40, Spanien 75.65, Bukarest 2.40, Berlin 123.05, Belgrad 8.32.

‡ **1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 8. Mai** 3.4439 zł. (M. P. Nr. 106 vom 7. 5. 25.)

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Mai 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	35.50—37.50	Eßkartoffeln	5.20
Roggen	31.00—32.00	Fabrikkartoffeln . .	4.30
Weizenmehl . . . . (65% inkl. Säcke)	54.00—57.00	Seradella (neue) . .	13.00—15.50
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke)	39.00—41.00	Wicken	23.00—25.00
Roggenmehl II. Sorte (65% inkl. Säcke)	42.50—44.50	Peluschken	22.00—24.00
Braugerste	29.50—31.50	Blaue Lupinen . .	9.00—10.50
Buchweizen . . .	24.00—26.00	Gelbe Lupinen . . .	11.50—13.50
Weizenkleie	21.00	Senf	40.00—42.00
Roggenkleie	23.25	Stroh, lose	2.00—2.20
Hafer	27.50—29.50	Stroh, gepreßt . . .	3.00—3.10
		Heu, lose	4.75—5.75
		Heu, gepreßt	7.20—8.20

Tendenz: ruhig.

Feld- und Viktoriaerbsen wurden nicht notiert. Die Preise für Buchweizen, Seradella, blaue und gelbe Lupinen, Senf, Eß- und Fabrikkartoffeln, Stroh und Heu blieben unverändert. Ausgewählte Sorten Eßkartoffeln über Notierung.

Städtischer Viehmarkt vom 8. Mai 1925.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 80 Rinder, 202 Schweine, 89 Kälber, 12 Schafe; zusammen 383 Tiere.

Kälber: weniger gemästete Kälber und gute Säuger 60—64, minderwertige Säuger 40—50.

Schafe: Stallschafe: ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 52—58.

Schweine: vollfleischige von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 100—104, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo 90—96, Sauen und späte Kastrate 90—100.

Marktverlauf ruhig.



Suhler Jagdwaffen

Pürschbüchsen mit u. ohne Fernrohr, Scheibenbüchsen System Aydt, Luftgewehre—Pistolen—Teschings, Bolzen, Kugeln, Revolver- u. Flobertmunition. Habichtskörbe.

Jagdpatronen: Rottweiler — Jagdkönig — Olympia — Geco.

MAX OURM, Poznań, ul. Wjazdowa 10a in Suhl geprüfter Büchsenmacher. Tel. 2664.

Vertreter der Gewehrfabriken Simson & Co., Jäger & Co. Suhl in Thüringen.

Krüger, Stettin, Klosterhof 13, II.

Administrator a. D. beschafft in Deutschland Grundbesitz, Geschäfte und Beteiligungen jeder Art und sieht vertraulicher Nachricht entgegen.

Haben sehr preiswert und zu günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben und auf meinem Lager zu besichtigen: Eine Anzahl gebr. gut durchreparierte und garantiert betriebsfähige

Lokomobilen
Dampfdreschmaschinen
Motoren
Motor-Dreschmaschinen

„Lanz", „Flöther", „Wolf", „Marshall" etc.,

1 komp. Dampfpflug

„Fowler"

10pferdig, moderne Bauart. Leichter, handlicher Apparat. Bester betriebssicherer Ersatz für Motorpflug.

Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 25.

Torfstech-Maschinen

zu konkurrenzlosen Preisen.

Torf-Pressen

für Dampfbetrieb, grosse Leistungsfähigkeit.

Związkowa Centrala Maszyn Tow. Akc., Poznań, ul. Wjazdowa 9.



kauft man nur dort, wo sie repariert wird, und zwar beim Schleifermeister

St. Karge, Poznań, ul. Wrocławska 28/29 (am Plac św. Krzyski).

Christbaumschmuck

stellt zur Posener Messe Neue Halle I. Etage, Stand 88 aus

Firma Otto Rich. Woywod & Co, Danzig.

Bock-Auktion

der

Merino-Fleischschaf-Stammschäferei Rataje, pow. Wyrzyski.

Anerkannt durch die Wielkopolska Izba Rolnicza, Poznań.

Sonnabend, den 23. Mai 1925, nachmittags 3 Uhr.

Zu den Zügen, welche um 12¹/₂ Uhr in Runowo eintreffen, stehen Wagen auf vorherige Anmeldung zur Abholung bereit.

Zuchtleitung: Schäfereidirektor Witold Ułlkiewicz, Poznań, Jackowskiego 31.

Gräfl. von Limburg-Stirum'sche Güterverwaltung.

Eisenbahnstation Runowo, Strecke Nakel—Konitz, Post Łobżenica (Lobsens).

Wir gerben u. färben Pelzfelle

auf Alaska, Skunks, Zobel, patagonisch, schwarz und braun in Ia Ausführung

Wir reinigen u. färben Kleider

und Stoffe aller Art billig und gut

Färberei u. chem. Reinigungswerke Dr. Proebstel & Ska., Gniezno.

Filialen: Gniezno, Bydgoszcz, Inowrocław, Września, Kościan,

Poznań: ul. Podgórna 10, ul. Pocztowa 27, ul. Strzelecka 1, ul. Ratajczaka 34, ul. Kraszewskiego 17.

Ostrów Wkp.: ul. Kolejowa 4

Trinkwasser- Nutzwasser- Abwasser- **Filtration**

Wasser- Enteisenung, Enthärtung, Entsäuerung

für Städte, Gemeinden u. Industrien etc., sowie sämtliche Einrichtungen für die Wärmeverwertung.

EKONOMIA BIELSKO

Spezialfirma zur wirtschaftlichen Ausgestaltung von Dampf- und Kraft-Anlagen, sowie f. d. Aufbereitung sämtlicher Industrie- und Gebrauchs-Wässer.

Langjährige Erfahrungen. — Vorschläge kostenfrei.

Vertreter in Poznań: Ingenieur St. Zdrojewski, ul. Romana Szymańskiego 4.

Tausch und Kauf

von Landwirtschaften u. Geschäften aller Art vermittelt Gemeinschaft deutscher Optanten u. Besitzer in Polen. Auskunftsstelle: Frankfurt a. Oder, Bahnhofstraße 29 II. Rückporto beilegen.

Venzke & Duday

Grudziądz (Pomorze) Fernsprecher 88

Dachpappenfabrik Teerdestillation Baumaterialien

empfehlen zur **Bausaison** unter bekannt günstigen Bedingungen:

Asphalt-Dachpappen, Asphalt-Isolierpappen, Steinkohlenteer, Asphaltklebemasse, Karbolineum, Klenteer, Motorentreiböl, Naphthalin usw., Portland-Zement, Stuck- und Mauergips, Stückkalk, Rohrgewebe, Schamottesteine, Fussbodenplatten, Tonkrippen.



Milchkannen

Inż. M. Jan Markowski, Poznań, Bielżyńskiego 23, Tel. 52-43.

Möbel für jeden Geschmack in jedem Stil bei sauberster Ausführung fertigt **W. Gutsche**, Grodzisk-Poznań 36 (früher Grätz-Posen).

Teppiche,

Läufer, Linoleum, glatt und dessiniert, kaufen Sie gut und billigst im Spezialgeschäft **„Poznański Skład Dywanów"** ul. Wrocławska 20, am Plac św. Kryski. Tel. 37-49.

Tausch

Berlin-Neukölln—Poznań!

4stöckiges Wohnhaus mit zwei Läden gegen gleiches Objekt nur im Zentrum von Poznań zu tauschen. Off. u. Nr. 5760 an die Geschäftst. d. Bl. erb.

Radio,

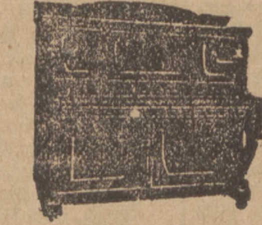
komplette Stationen nur bester deutscher Fabrikate Relco, Telefunken pp. liefert und baut fachmännisch auf

Firma Greif, Poznań, Fr. Ratajczaka 15. Telephon 2616.

Spezialität: Antennenbau in Stadt und Land.

Messestand: Grosse Maschinenhalle am Eingang.

Laute, Tennisschläger, Damenfahrrad, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 5731 an die Geschäftsst. ds. Bl.



Pianinos erster ausländischer Fabrik „Wolkenhauer", Stettin empfiehlt zu billigst. Preisen. Ratenzahlungen.

M. Forecz, Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Dampfdreschsatz,

Flöther-Lokomobile, 7 Atm., 10 PS., betriebsfähig, zu verkaufen. Off. unt. Nr. 5767 an die Geschäftsst. ds. Bl.

200 000 rote Handstrich-Mauersteine hat sofort abzugeben **J. Cohn,** Lubasz, pow. Czarnków.

Auf der Internationalen Messe in Poznań stellen wir aus:

Maschinenhalle Stand 9

Eigene Fabrikate:

Ersatzteile zu Dampfpflügen aller Systeme, Armaturen zu Lokomobilen.

Drahtseile für Dampfpflüge — Streichbleche — Schare.

Sämtliche Technische Artikel:

Schrauben aller Art für Dampf- und Klein-Maschinen sowie Pflüge.

Günstiger Einkauf von Ersatzteilen für landwirtschaftliche Maschinen jeglicher Art wie Pflüge, Kultivatoren, Mähmaschinen u. s. w.

Unsere Fabrik

empfehlen wir für **Reparaturen** von Dampf- und Motorpflügen — Dampfdreschsätzen — Lokomobilen — Mähmaschinen und anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten.

Montagen durch Spezial-Monteure.

Centrala Pługów Parowych

T. z o. p.

Maschinenenfabrik Poznań

Büro: ul. Piotra Wawrzyniaka 28/30. Telephon 69-50.

Fabrik: ul. św. Wawrzyńca 36, Telephon 61-17.

Telegramm-Adresse „Centropług"

Korrekte und reelle Bedienung! Günstige Bedingungen!

Technische Beratung unentgeltlich.

Oeffentliche Auktion von Brennholzkloben und kiefernes Bauholz 1.—4. Kl.

findet am Freitag, dem 22. Mai 1925 um 11 Uhr vormittags in der Försterei Ignacewo statt.

Die Forstverwaltung der Herrschaft Stawiany p. Rejówiec-Poznański, pow. Wągrówiec.

Holz-Verkauf.

Aus der Gutsforst des Rittergutes Bronikowo, powiat Śmigiel, sollen am Freitag, dem 15. Mai d. Js., vorm. 9 Uhr im Gasthause zu Bronikowo öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden:

61 Stück kieferne Nutzstangen I., III,
ca. 70 Rm. „ Kloben,
ca. 50 Rm. „ Knüppel II.

Bronikowo, den 5. Mai 1925.

Die Forstverwaltung.

Glas aller Art

liefert Niederlage der Petrikauer Glasfabriken **„KARA" und „HORTENSJA"**, Bydgoszcz, Król. Jadwigi 6. Telephon 697.

Posen. Intern. Messe: Neue Halle I. Et., St. 239.

Wichtig für „Fordson"-u. „Lanz Ackerbulldogg"-Besitzer: Rud. Sack'sche ganzautomatische

Universal-Anhängepflüge

„Pinscher", verwendbar als Einschar-Tiefpflug, auch mit Untergrundlockerer, Zweischar, Dreischar, Vierschar, liefert zu Original-Fabrikpreisen.

Best geeignetes Gerät für biesige Verhältnisse.

Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

25000 zł

Darlehn auf I. Hypothek einer in der Woj. Poznań gelegenen **Fabrik** gesucht. Das Unternehmen ist **konkurrenzlos** und befindet sich in **vollem** Gange. Absolute Sicherheit gewährleistet. Ernsthafte Offerten nur vom Selbstgeber unter **Nr. 5776** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

10 000 Złoty

nur kurzfristig, bei prima Sicherheit zu verleihen. Genaue Anfragen unter „Sofort 5769" a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Die Kämpfe in Französisch-Marokko.

England beobachtet. — Der Ernst der Situation. — Frankreichs Furcht. — Ein internationales Beginnen.

Der nun fast vierjährige Kampf, den die Rifbewohner im großen ganzen doch mit unbestreitbarem Erfolge gegen die spanische Streitmacht geführt haben, ist für die maurischen Stämme und ihre Führer nicht nur ein ausgezeichnetes Training gewesen, es hat ihnen auch auf verschiedenen Wegen — Kriegsbeute und internationaler Waffenschmuggel — eine Fülle von modernen Waffen und Kriegsgerät geliefert, so daß sie sich nun an eine schwerere Aufgabe heranwagen, als es die Niederringung der spanisechn Militärmacht gewesen ist.

Schon vor einigen Monaten gelangten unklare Mitteilungen und Gerüchte aus Marokko nach Paris, die auf eine Gärung unter den Eingeborenen dieser jüngsten wertvollen französischen de facto-Kolonie hindeuteten. Mehrere Pariser Blätter schickten darauf Sonderberichterstatter nach Rabat und Fez, die im Einverständnis mit dem Gouverneur, General Lyautey, ausführliche Beruhigungsartikel verfaßten. Auffallend war freilich schon damals die Tatsache, daß Lyautey ziemlich bedeutende Verstärkungen fordern zu müssen glaubte. Aber auch diese wurden mit der Notwendigkeit eines umfassenden Grenzschutzes gegen das aufständische spanische Rifgebiet begründet.

Jetzt hat der energische und geschickte „Rebellenführer" Abd el Krim den Kampf auch auf französisches Gebiet getragen und die bisherigen offiziellen französischen Berichte vom Kriegsschauplatz, vor allem aber die umfassenden militärischen Maßnahmen und die ersichtlich nervösen Kommentare der Blätter in Paris zwingen dazu, die Sachlage ziemlich ernst aufzufassen.

Schon bei Beginn des spanischen Rückzuges auf den Küstenstreifen haben die Franzosen auch in ihrer Zone neue Aufstände befürchtet. General Primo de Rivera hat die spanische Zone nahezu geräumt, und sein Gegner Abd el Krim beherrscht nun fast das ganze Gebiet zwischen dem Meer und der Grenze der französischen Zone. Seine Erfolge gegenüber den Spaniern scheinen den Führer der Rifleute zu noch größeren Plänen ermutigt zu haben. Wenn die französischen Meldungen richtig sind, dann hat Abd el Krim seine Agitation in die französische Zone hinübergetragen, wo einzelne Stämme in der Tat noch nicht völlig unterworfen sind. Wenigstens hatten die Franzosen sich in deren Gebiet militärisch noch nicht in genügender Stärke festgesetzt. Marschall Lyautey bereitet nun von Fez aus eine große Aktion gegen Abd el Krim vor, der seine mit modernen Waffen ausgerüsteten Streitkräfte im Süden der spanischen Zone sammelt. Ob Abd el Krim im Einvernehmen mit den Stämmen im französischen Gebiet die Grenze überschreiten wird, ist nicht sicher. Aber es besteht kein Zweifel, daß die Franzosen gesonnen sind, ernsthaft mit ihm abzurechnen. Dabei entsteht die Frage, ob sie mit ihren Truppen in die spanische Zone eindringen werden. Dadurch würde ihre Aktion ihren rein örtlichen Charakter verlieren und zu einem internationalen Problem werden.

Der Schnitt ins eigene Fleisch.

Bei all dem Kämpfen, die sich jetzt in Marokko abspielen, spricht sicherlich die allgemeine Gärung und der Befreiungsdrang der Farbigen, sich von der weißen Herrschaft freizumachen, mit und ebenso zweifellos beginnt jetzt die die skrupellose Militarisierung der afrikanischen Völker, um sich an den Rassenschändern zu rächen.

Frankreich hat im Weltkriege 570 000 farbige Soldaten gebraucht, um die „Kultur nach Deutschland zu tragen" und 220 000 farbige Arbeiter im Kriege verwandt. Jetzt wendet sich das Blatt und Frankreich wird wohl mit seinem eigenen Knüppel Prügel erhalten.

Wie „Wolf" berichtet, hätten die französischen Truppen eine wirkliche Front gebildet. Abd el Krim besitze modernes Kriegsmaterial, Kanonen und Funktelegraphie. Kürzlich sei ein Posten von fünfzig Senegalschützen mehrere Tage lang durch eine starke Abteilung von Rifleuten, die über vier Kanonen verfügten, belagert worden. Er habe siegreichen Widerstand geleistet. Es sei dies das erste Mal seit 1907, daß eingeborene Aufrührer sich der Artillerie bedienten. Die französischen Truppen hielten sich tapfer. Harte Kämpfe würden vielleicht noch notwendig werden, denn die Rifleute seien in ihrem patriotischen Stolz und in ihrem religiösen Fanatismus überreizt.

Andererseits darf man erwarten, daß es der französischen Kriegstechnik, die jetzt mit äußerster Energie angefaßt wird, in absehbarer Zeit gelingen muß, die äußere Ruhe in Marokko wiederherzustellen. Was für Komplikationen, auch dem spanischen Kolonialnachbar gegenüber, entstehen können, läßt sich freilich schwer voraussagen. Daß kein Geringerer als der alte Marschall Foch mit der Führung der Aktion betraut wird, zeigt zunächst die Absicht, das französische Publikum in der Zuversicht auf einen raschen Erfolg zu bestärken, daneben läßt sich aber doch auch die Vermutung nicht ganz abweisen, daß die Regierung Painlevé—Briand—Caillaux nicht ungern die Gelegenheit benutzt, um den innen- wie vor allem außenpolitisch andauernd als Scharfmacher tätigen alten Haudegen eine Zeit lang von Paris fernzuhalten. Auf jeden Fall wird man — nicht ohne ein Gefühl für die Ironie der Weltgeschichte — nun wieder einmal in den Zeitungen die ominöse, ständige Rubrik der „Marokkofrage" finden.

Wie Paris über die Ereignisse denkt.

In Paris verfolgt man die Ereignisse an der marokkanischen Front mit gespannter Aufmerksamkeit. Es herrscht der Eindruck vor, daß die Lage nicht mit aller Offenheit bekanntgegeben wird. Bisher haben die französischen Truppen ganz erhebliche Verluste erlitten. Die drei fliegenden französischen Kolonnen haben ihren Vormarsch verlangsamen müssen. Der Vormarsch wird erst wieder aufgenommen werden können, wenn neue Reserven eingetroffen sind. Bei der großen Zahl von Verstärkungen, die schon aus Algier und Syrien in aller Eile herangezogen wurden, fragt man sich, ob es das französische Oberkommando tatsächlich bei einer bloßen Säuberungsaktion bewenden lassen wird. Ministerpräsident Painlevé hat trotz seines leidenden Zustandes, mit Marschall Foch und mit den anderen Militärsachverständigen über die Lage im marokkanischen Kampfgebiet beraten. Marschall Foch steht mit dem französischen Oberkommandierenden in Marokko in ständiger Verbindung. Sämtliche Pariser Blätter haben Sonderberichterstatter nach Marokko entsandt. Übereinstimmend wird gemeldet, daß die Truppen Abd el Krims vortrefflich und modern ausgerüstet sind. Die Kampffront dehnt sich etwa über hundert Kilometer aus. Die französischen Truppen befinden sich besonders deshalb in einer schwierigen Lage, weil mit einer Erhebung der Stämme im Rücken gerechnet wird. Aus Tetuan wird gemeldet, daß die französischen Truppen an der marokkanischen Front zurzeit 25 000 Mann stark sind und über zahlreiche leichte Feldbatterien und über 125 Flugzeuge verfügen.

Noch immer keine Lösung der Preußenkrise.

Die Bemühungen, eine Lösung der preußischen Regierungskrisis zu finden, werden stets unter der Hand fortgesetzt. Man strebt danach, ein überparteiliches Kabinett zu bilden, das von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen Vertreter aufweisen soll. Man will versuchen, entweder eine Klärung der Lage herbeizuführen oder, wenn dieses nicht gelingen sollte, die für heute, Freitag, bestimmte Abstimmung über das Vertrauensvotum zu verschieben.

Es ist im Augenblick kaum damit zu rechnen, daß eine Lösung der schwierigen Frage tatsächlich bis Freitag gelingen wird, besonders da die Personenfrage ein wichtige Rolle spielt, um so mehr, als ein Zusammengehen der Sozialdemokraten mit den Deutschnationalen ohnedies grundsätzliche Schwierigkeiten bereiten und nur bei einer sehr sorgfältigen Auswahl der für das Kabinett in Frage kommenden Persönlichkeiten eine Lösung ermöglicht werden kann.

Ob die Führung der neuen Regierung in den Händen der Volkspartei oder des Zentrums liegt, ist zurzeit noch ebenso unbestimmt, wie das Zustandekommen des ganzen Planes überhaupt. Aus den Kreisen der gegenwärtigen Koalitionsparteien heraus wird mehrfach betont, daß die Koalitionsparteien ein großes Interesse an der Vermeidung der Auflösung des Landtages nicht haben. Andererseits stehen maßgebende Persönlichkeiten der preußischen Zentrumsfraktion wie der Demokraten auf dem Standpunkt, daß eine Auflösung des preußischen Landtages mit folgenden Neuwahlen unbedingt vermieden werden müßte, weil, vom Standpunkt der Weimarer Koalition aus, die Gefahr bestände, daß bei Neuwahlen die Rechtsparteien weitere Gewinne erzielen.

Wie die „Rote Fahne" dazu mitteilt, werden bei der Abstimmung im preußischen Landtage alle kommunistischen Abgeordneten zur Stelle sein und gegen die Regierung Braun stimmen, nachdem die S. P. D. die kommunistische Mindestforderung für eine begrenzte Duldung der Preußenregierung durch die Kommunisten nicht beantwortet hat.

Deutsches Reich.

Vor der Vereidigung,

Hannover, 8. Mai. Aus der Umgebung des neuen Reichspräsidenten von Hindenburg wird mitgeteilt, daß der Reichspräsident bei seiner Vereidigung vor dem Reichstag und beim Empfang der diplomatischen Auslandsvertreter politische kurze Ansprachen über die Ziele seiner Reichspräsidentschaft halten will. Der Empfang der diplomatischen Vertreter beim neuen Reichspräsidenten ist auf Mittwoch kommende Woche festgesetzt.

Um die Räumung Kölns.

Rotterdam, 8. Mai. „Daily Chronicle" zufolge hat die liberale Unterhauspartei gestern die Einbringung einer Interpellation im Unterhause über den Räumungstermin für Köln beschlossen. „Daily Herald" meldet, die Arbeiterpartei interpelliert Chamberlain kommende Woche über die Sicherheitsfrage und die verzögerte Räumung der ersten Zone.

Parkers Bericht.

Genf, 8. Mai. (Privattelegramm.) Havas meldet: Der Generalagent Parker erstattete am 5. Mai seinen Bericht an die Reparationskommission, der Deutschlands Zahlungen zur Erfüllung des Dawesplans für den Monat April feststellt.

Unklugheit.

Rotterdam, 8. Mai. „Daily Telegraph" meldet: Lloyd George bezeichnete in der Sitzung der liberalen Unterhauspartei das englische Nachgeben gegenüber Frankreich in der Frage der Nichträumung Kölns als eine politische Unklugheit und Unverständlichkeit.

Anleihen.

Rotterdam, 8. Mai. Laut „Daily Mail" sei die Deutschland gewährte Dawesanleihe bereits vollständig aufgebraucht. Die deutsche Regierung wolle deshalb auf Ende 1925 von den Alliierten einen neuen Kredit in der Höhe von 1½ Milliarden verlangen; bis dahin werde die deutsche Auslandspolitik keine Änderung erfahren.

Neue Vorschläge.

Basel, 8. Mai. Der Berliner Korrespondet der Basler „Nat. Ztg." erfährt, daß die deutsche Reichsregierung alles daran setzen wolle, um mit Frankreich so rasch wie möglich über die Sicherheitsfrage direkt verhandeln zu können. Sie soll in voller Übereinstimmung mit Hindenburg bereit sein, neue Vorschläge zu machen.

Kommunisten.

Berlin, 8. Mai. (Privattelegramm.) Die „Rote Fahne" enthält heute Ankündigungen von Unruhekundgebungen der Kommunisten am Einzugstage Hindenburgs, dem 11. Mai.

Französisches Regiment.

Genf, 8. Mai. (Privattelegr.) Wie das Pariser „Journal" meldet, haben vom 1.—30. April die Kriegsgerichte des besetzten Gebietes 69 Verurteilungen von Deutschen ausgesprochen. Die verhängten Strafen betreffen zwei Wochen bis ein Jahr sechs Monate. Die meisten Verurteilungen erfolgten wegen Vergehens gegen die Anordnungen der Besatzungsarmee.

Die nächste Tagung des Völkerbundes.

Der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond hat im Auftrage des gegenwärtigen Präsidenten die nächste Völkerbundssitzung auf Montag, den 7. September 1925, einberufen.

In Genf wird diese nächste Sitzung stattfinden und folgende Fragen, die auf der Tagesordnung stehen, erörtern:

Das Genfer Protokoll betreffend die schiedsrichterliche Regelung internationaler Konflikte;

der Geschäftsbericht über die seit September 1924 vom Völkerbundsrat und vom Sekretariat geleisteten Arbeiten des unter den Auspizien des Völkerbundes vorgenommenen Sanierungswerkes in Österreich und Ungarn;

endgültige Erledigung der Jahresrechnungen für 1924 und Festsetzung des Voranschlages für 1926;

Neuregelung der Verteilung der Kosten des Völkerbundes unter die Mitgliederstaaten, evtl. bedeutende Erhöhung der Kredite für den Bau eines Versammlungsgebäudes für die Völkerbundsversammlung;

Wahl der sechs nichtständigen Mitglieder des Rates,

und schließlich Prüfung evtl. noch einlaufender Gesuche für die Aufnahme neuer Mitglieder.

Das deutsch-französische Kaliabkommen.

Paris, 8. Mai. Über das Abkommen, das zwischen dem deutschen Kali-Syndikat und den elsässischen Kaligruben gestern in Paris abgeschlossen wurde, urteilt der „Avenir": „Dieses Abkommen regelt zum Besten der Interessen der beiden Industrien den Verkauf der Kali-Dünger in allen Ländern der Welt, so daß die beiden Industrien sich nicht mehr auf internationalen Märkten Konkurrenz machen, die Interessenten sich im Gegenteil zu einer gemeinsamen Propaganda verstehen, um den Gebrauch von Kali-Dünger in allen Kulturen, die ihn noch nicht gebrauchen, zu ermöglichen. Dieses Abkommen vermindert auch die Gefahr der Verteuerung des Kalis. Stellen wir fest, so fährt „Avenir" fort, daß es das erste Mal seit dem Kriege ist, wenn man das für die Sachlieferungen geschlossene Kompromiß nicht in Betracht zieht, daß ein direktes Abkommen zwischen französischen und deutschen Industriellen abgeschlossen wurde. Man kann derartige Verständigungen nur mit Befriedigung aufnehmen, da sie Zeugnis ablegen von einem gegenseitigen Verständnis für die vorhandenen Interessen.

Das Allheilmittel — ein Ausschuß.

London, 8. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt: Die Frage der weiteren Existenz Österreichs als unabhängige wirtschaftliche Einheit beschäftigt weiterhin sowohl die alliierten Regierungen als auch den Völkerbund wegen der ernsten politischen Verwicklungen, die ein Zusammenbruch Österreichs in dieser Hinsicht zur Folge haben würde. Infolgedessen werde der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes, der demnächst zusammentritt, aufgefordert werden, die Ernennung eines unparteiischen Sachverständigenausschusses (Na also!) zur Untersuchung der augenblicklichen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Österreich und seinen Nachfolgestaaten unter besonderer, aber nicht ausschließlicher Bezugnahme auf die zwischen Österreich und seinen unmittelbaren Nachbarn bestehenden Abmachungen, zu erwägen.

Belgiens langandauernde Krise.

Die Auswechselungen der Regierungen sind wohl in den letzten Jahren in Belgien etwas seltener gewesen als in allen anderen Ländern. Jetzt aber dauert die Krise bereits vier Wochen, und vier Wochen scheinen auch den phlegmatischsten Gemütern etwas zuviel. Vier Wochen Regierungskrise scheinen geradezu auf eine Staatskrise hinzudeuten.

Alle, die bisher mit der Kabinettsbildung beauftragt wurden, lehnten es ab. Der schlaue Vandervelde bedankte sich für die unfruchtbare Arbeit und wies auf den früheren Ministerpräsidenten de Broqueville. Und dieser Ministerpräsident des Krieges der Konservativen und Militaristen, der gewiegte undurchsichtige Politiker, machte sich ans Werk und klopfte vergebens an die Türen der Parteien.

Es scheint fast, daß das belgische parlamentarische System nicht mehr fähig ist, eine führungsberechtigte Mehrheit zustande zu bringen.

Diese Problemverschlingung drängt nun zu einer Lösung in einem Zeitpunkt, da die Übernahme der Verantwortung für niemanden, außer für den allein vom Ehrgeiz getriebenen, verlockend ist.

Welche Regierung auch in Belgien gebildet wird, sie findet eine schwere Lage vor und eine Anzahl von Konstanten, die sie von vornherein mit in ihre Rechnung aufnehmen muß. So wird die innere Evolution, die das Wesen dieser langen politischen Krise überwinden sollte, nur langsam und vielleicht auch mit Rückschlägen verbunden, vor sich gehen.

Aus anderen Ländern.

Botschafterkonferenz und Kontrollbericht.

Paris, 8. Mai. Es ist beschlossen worden, daß die Botschafterkonferenz am Montag und Dienstag zusammentritt, um über die britischen und französischen Vorschläge über die Folgen, die dem Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission in Deutschland gegeben werden sollen, zu diskutieren. Der britische Botschafter in Paris, Lord Crewe, hat, wie schon mitgeteilt, gestern dem Quai d'Orsay die Instruktionen, die er von seiner Regierung erhalten hat, mitgeteilt. Die britische Note ist sofort durch Sachverständige geprüft worden, die ihrerseits einen Gegenvorschlag sowohl in der Kontrollfrage wie auch in der Räumung der Kölner Zone ausarbeiten. Außenminister Briand wird das französische Exposé am Sonnabend dem Ministerrat vorlegen.

Admiral Sturdee gestorben.

London, 8. Mai. Der englische Admiral Sturdee, der in der Seeschlacht bei den Falklandsinseln im Jahre 1914 das Kommando über das englische Geschwader führte, ist gestorben.

Lord Grey über die Sicherheitsfrage.

London, 8. Mai. In dem heute von der „Westminster Gazette" veröffentlichen Schlußkapitel seiner Memoiren weist Lord Grey darauf hin, daß nur eine allgemeine Übereinstimmung, nicht gesetzlos zu sein und jede Nation daran zu verhindern, den Weltfrieden sichern werde. Die Nationen, ebenso wie die einzelnen, müßten das begreifen, oder sie würden untergehen. Wenn die Alliierten dieselbe Politik verfolgen, wie Deutschland sie nach 1871 verfolgt hat, eine Politik exklusiver Bündnisse und Rüstungen, so würde dies genau dieselben widerwärtigen Folgen haben. Augenblicklich sei Deutschland entwaffnet, aber es sei an Zahl und Tüchtigkeit genommen, potentiell das stärkste Land Europas. Es gebe keine Sicherheit in Europa ohne ein Deutschland, das wirklich für den Frieden arbeite. Die Lösung des Problems der Schaffung eines Sicherheitsgefühls, das allein das Anwachsen der Rüstungen verhindern werde, sei das höchste Bedürfnis der zivilisierten Menschheit und sie erfordere die gemeinsame Anstrengung aller großen Nationen.

Der Prozeß in Sofia.

Sofia, 8. Mai. Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung im Prozeß wegen des Attentats auf das Odeon-Theater bekundete der Journalist Pertroff, daß er nach Verübung des Attentats zu dem damaligen Sicherheitschef geholt und von diesem zum Polizeiagenten ernannt worden war. Die eingeleitete Untersuchung hatte seit ihrem Beginn belastendes Material gegen Prutkin ergeben, der unter den Verschwörern als Mann kühnen Vorgehens eine gesuchte Persönlichkeit war. Der in Abwesenheit angeklagte Patamanski wird beschuldigt, die Höllenmaschine im Odeon-Theater aufgestellt zu haben.

Sicherheitspakt.

Genf, 8. Mai. (Privattelegramm). Der „Temps" meldet: Chamberlains reservierte Haltung auf die von dem französischen Botschafter am Samstag überreichten Vorschläge zum Sicherheitspakt geben keine Hoffnung auf baldige gemeinsame Beratungen mit Deutschland. Ohne Englands vorherige Zustimmung will Briand keine Verhandlungen mit Deutschland führen. Auf die letzten Rückfragen des Botschafters in Berlin hat auch Deutschland noch keine Antwort gegeben.

Auch in Japan wird das allgemeine Wahlrecht eingeführt.

Paris, 8. Mai. Wie „Havas" aus Tokio berichtet, ist das Gesetz, welches das allgemeine Wahlrecht in Japan einführt, gestern früh im Staatsanzeiger veröffentlicht worden. Die Zahl der Wahlberechtigten wird dadurch etwa vervierfacht werden. Die nächsten Wahlen werden erst im Jahre 1928 stattfinden.

Letzte Meldungen.

Rücktritt des italienischen Marineministers.

Der „Popolo d'Italia" meldet, daß Mussolini und der König die Demission des Marineministers angenommen haben sollen. Mussolini soll vorläufig die Leitung des Ministeriums übernehmen.

Der polnisch-sowjetische direkte Postverkehr.

Die Eröffnung des direkten Postverkehrs zwischen Polen und den Sowjets, die am 2. Mai stattfinden sollte, ist auf den 15. Mai vertagt worden.

Bevorstehende Unterzeichnung des Bündnisvertrages zwischen Südslawien und Griechenland.

(A. W.) Ende Mai wird die feierliche Unterzeichnung des Vertrages über das Bündnis zwischen Südslawien und Griechenland erwartet. Die Verhandlungen schreiten vor. Venizelos wird nach Unterzeichnung des Vertrages den Posten des griechischen Gesandten in Belgrad übernehmen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt", Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

Ernst Ostwaldt

Poznań
Plac Wolności 17
(neben der Kommandantur)
Fernsprecher 3907.

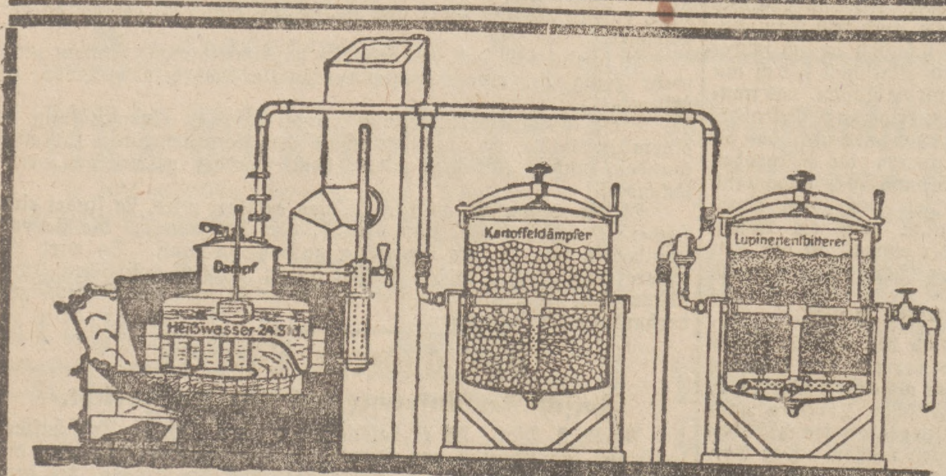
Neuheiten für Frühjahr und Sommer

empfehle in erstklassigen in- und ausländischen Fabrikaten und reichhaltiger Stoffauswahl.

Modemagazin für Herren, Uniformen, Militäreffekten.

Fertig am Lager: **Ulster, Regenmäntel, doppelseitige Mäntel, Original Wiener Gabardine-Mäntel, Loden-Mäntel für Herren und Damen.**

Herren-Artikel. Herren-Artikel.



Die weltberühmten

Kartoffeldampf- und Lupinenentbitterungs-Anlagen

Marke „LOMA" der Firma Gotthardt & Kühne, Lommatzsch i. Sa. werden auf dem Targ Poznański im Betriebe vorgeführt.

Alleinvertreter für ganz Polen:

Woldemar Günter, Landwirtschaftl. Maschinen und Bedarfsartikel, Oele und Fette,

Poznań, Sew. Mielżyńskiego Nr. 6. Tel. 52-25.

Natalie Lieske
Walter Schade
Verlobte

Huta — Tarnówko

Im Mai 1925.



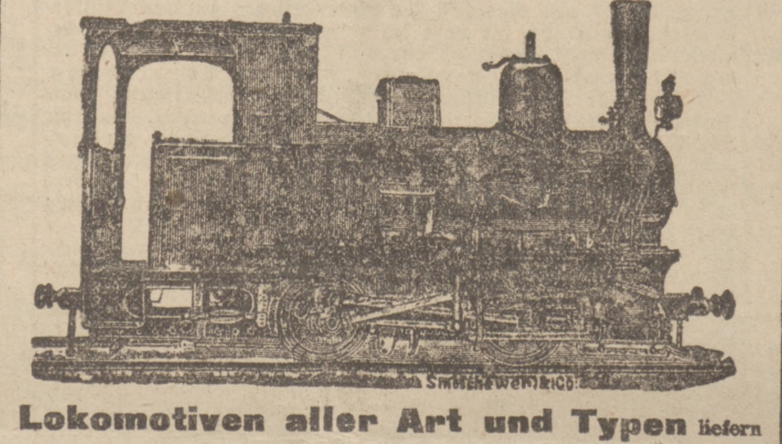
Phönix u. Dürkopp

sind Perlen der Nähmaschinen-Technik, ebenso [illegible]

en gros, en détail, [illegible]

[illegible]

Maschinenhaus Warta G. Pietsch, Poznań, Wielka 23.



Lokomotiven aller Art und Typen liefern

Smoschewer i Ska T. z o. p.

Bydgoszcz, Dworcowa 31 b. — Katowice, Jagiellońska 11.

Spielplan des Großen Theaters.

Freitag, den 8. 5. 25 „Legenda Bałtyku".
Sonnabend, den 9. 5. 25 „Ballettabend".

Praktiziere wieder in Pleszew

Dr. Durski, pr. Tierarzt.

Telephon Nr. 66. Automobil zur Verfügung.

Suche 2—3 Zimmer

geeignet für **Büro** und **Lagerraum.** Offerten unter Nr. **5779** an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Posener Bachverein.

Sonnabend, den **9. Mai,**

Chorprobe

im kleinen Saale des Evgl. Vereinshauses.
Die Damen um 7½ Uhr, die Herren um 8¼ Uhr.

Der Vorstand.

Klavierunterricht

erteilt gründlich
ul. Skryta 10., ptr. links.

Welche gute Seele meldet sich?!

Als Lebensgefährte einer Witwe in den 40er Jahren, mit schönem gemütlichen Heim, wird besserer Herr gesucht. Höh. Beamter, Molkereidirektor, Oberförster pp. bevorzugt; sehr naturliebend, am liebsten Wohnsitz in Danzig, Marienwerder oder Marienburg. Gefl. Zuschr. mit Bild und Klarlegung der Position unt. **M. 5734** a. d. Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Konditorei u. Café

G. Erhorn

Poznań,
ul. Fr. Ratajczaka 39.

Arbeitsmarkt

Suche zum **1. 7. 25** evgl., ledigen, gebildeten

ersten Beamten,

der nach allgemeinen Dispositionen **selbständig** wirtschaftet. Mehrjährige Praxis, polnische Sprache und Staatsangehörigkeit erforderlich. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung bei freier Station, exkl. Bett und Wäsche an

Dom. Staniew, p. Koźmin.

Rittergut von 2500 Morgen, **sucht** zum 1. 7. 1925

älteren, erfahr., energisch.

Beamten,

der bei häufiger Abwesenheit des Besitzers selbständig disponieren kann. Bewerb. u. **A. B. 5745** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Gesucht von sofort oder später jung., strebs.

Landwirts-Sohn

aus guter Familie mit entspr. Schulbildung (mindest. Einj.-Zeugnis), der seine prakt. Lehrzeit beendet hat und die polnische Sprache möglichst in Wort und Schrift beherrscht, als

Eleve oder Assistent

in hiesigem Saatzuchtbetrieb. Nach Leistung monatl. Taschengeld. — Lebenslauf und Zeugnisabschriften an

Deutsch-poln. Saatzucht G. m. b. H.
Zamarte p. Ogorzeliny (Pomorze).

Gesucht zum baldigen Antritt für **Genossenschaftsmolkerei** in Pommerellen

Molkereiverwalter,

evgl., der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gestützt auf beste, langjährige Zeugnisse. Höhere Kaution ist zu stellen. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, unter Nr. **5775** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein sportliches Ereignis!

Motorräder 1925



N. S. U.
Sport- und Touren-Modelle
2 PS Einzylinder
4, 6, 8 PS Zweizylinder

Excelsior
das neue Zweizylinder 750 ccm Mittelgewichtsmodell, mit Ballonreifen.

HENDERSON und A. C. E.
22 PS Vierzylinder. Die neuen Luxusmodelle 1925, mit Ballonreifen.

Alba Sport- und Tourenmodell, 3 und 4 PS „Alba"-Gepäckdreirad für Transporte

Reichhaltiges Ersatzteil- und Zubehörlager. — Seitenwagen.

General-Vertreter:

Motorrad-Spezialhaus Walter Friedt

Mattenbuden Nr. 30 — **Danzig** — Telephon 6871.

Mleczarnia Poznańska
Poznań, Ogrodowa 14
sucht zu sofort tüchtigen, älteren

Molkerei-Gehilfen

für Butterei und Expedition.

Reflektiert wird nur auf **erstklassige Kraft.** Polnische Sprachkenntnisse erwünscht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an obige Firma.

Mehrere Glaser

für dauernde Beschäftigung können sich melden.

Fabryka Luster i Szlifiernia Szkła
Pokora i Pukacki,
dawn. Benkel & Brose,
POZNAŃ, Grobla 7.

Tüchtiges,

älteres Mädchen,

mit nur erstklassigen Zeugnissen, für gutbürgerlichen Haushalt (2 Personen), sofort od. später gesucht. Waschfrau wird gehalten, Zentralheizung.
Off. erb. unt. **5732** a. die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Stellengesuche

Jung. **Mädchen,** 17 Jahre alt, sucht Stellung im

Haushalt

oder zu Kindern. Gefl. Off. unt. **5715** an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten.

Suche vom 1. 7. 25 Stellung als

Brennereiverwalter.

Verh., deutsch u. poln. spr., 40 J. alt, Bestätig. v. Urz. Akcyz., mit elektr. Licht u. Gutsverw. vertr., auch mit Führ. d. Wirtschaftsbücher. Off. unt. **5757** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gutgehende

Schmiede

mit Wohnung, nach Wunsch mit oder ohne Werkzeuge zu verpachten.

Nowak, Unruhstadt
Kreis Bomst.

Fräulein,

Mitte 30er, firm **im Kochen** und **Hausarbeit,** sucht Stellung zu mögl. **selbständiger Führung eines Haushaltes.**

Gefl. Off. unt. **K. D. 5772** a. d. Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Hausschneiderin

mit langj. Praxis und besten Zeugnissen, empfiehlt sich aufs **Land** zur Anfertig. eleganter

Damengarderobe.

Gefl. Off. unt. **B. 5780** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Danziger Celluloidwaren-Fabrik
(Haarschmuck und Kämme)
sucht für Posen und Pommerellen tüchtigen, bei Galanterie-Grossisten gut eingeführten

Vertreter

oder **Firma mit guter Verkaufs-Organisation.**
Meldung am 11. 5. bei Direktor **Krebs,** z. Zt. **Posen, Hotel Britania.**

Zum **1. Juli d. Js.** wird für einen **Kuhstall** von **80 Kühen** (Abmelkwirtschaft Dom. Karlowitz)

ein Kuhmeister,

der mit eigenen Leuten Melken und Füttern besorgt, gesucht.
Meldung:

Verwaltung der Herrschaft Wierzonka,
poczta Kobylnica, pow. poznański.